

# evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

September | Oktober | November 2022



Christuskirchengemeinde



# In diesem Heft

In diesem Heft .....	2
Täglich grüßt das Murmeltier.....	3
Churchpool - Kirche für die Hosentasche .....	4
Ein echter Erfolg .....	5
Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde.....	6
Besondere Gottesdienste .....	7
Was ist denn „Liturgie“? .....	8
Jüdisches Leben .....	10
Orthodoxie und östliches Slawentum .....	12
Personen in der Bibel - Mirjam .....	14
Land in tausend Spannungen .....	15
Eine gemischte Tüte .....	18
Neue Kindertagesstätte .....	19
Lebensschritte .....	20
Danke, liebe Inge Knaak! .....	21
DM-Reste und Devisen .....	22
Gott in Dosen .....	24
Interview mit Oberpfarrer Andreas Süß .....	I
Personalien .....	III
Ein Mensch, den man nicht vergessen darf .....	IV
Im Flow und im Fluss .....	VI
Begegnungen von Jung und Alt .....	VII
Besinnung .....	VIII
Kreative Gemeindearbeit .....	X
Personalien .....	XII
Diakonie Rhein-Kreis Neuss .....	XIII
Wir sind Fairtrade-Stadt .....	XIV
Kirchenmusikwoche .....	XVI
Nunc dimittis .....	25
Berühmte Liebespaare .....	28
Künstlerische Ausstattung von St. Marien .....	30
Die Johanneskirche in Düsseldorf .....	32
Förderverein Christuskirche .....	34
Telefonseelsorge .....	36
Feste Termine .....	37
Werbeblock .....	42
Impressum .....	46

## **Titel: Kreative Gemeindearbeit**

Hörspielaufnahme - Weitere Informationen über kreative Gemeindearbeit lesen Sie in der Mitte dieser Ausgabe.

**Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!**



Der Herbst - Zeichnungen von Kindern der Martin-Luther-Schule

# Täglich grüßt das Murmeltier...

## Projektdienstage der neuen Konfirmanden und Faire Woche 2022

Wie immer im September, denn manche Räder müssen nicht neu erfunden werden, beschäftigen wir uns mit dem Konfi-Jahrgang 2023 mit einem „fairen“ Thema.

Die Faire Woche 2022 findet vom 16. bis 30. September 2022 zum Thema „Textilien“ unter dem Motto „**Fair steht dir – #fairhandeln für Menschenrechte weltweit**“ statt.

Wenn Sie sich informieren möchten:  
[www.faire-woche.de/faire-woche-2022](http://www.faire-woche.de/faire-woche-2022)

Da wir gerade erst zu diesem Thema gearbeitet haben, bleiben wir bei #fairhandeln, doch es wird um Schokolade gehen!

Wo kommen die Kakaobohnen her? Gibt es immer noch Kinderarbeit in Kakaoplantagen? Sind es faire Löhne? Und vor allem: Was kann ich als Käuferin tun? Diese und viele Fragen mehr möchten wir stellen und beantworten. Die Ergebnisse der Projektwochen werden in allen drei Erntedankgottesdiensten am 1. und 2. Oktober 2022 vorgestellt.

**Kommt und feiert mit!**  
**Mit Schokoladen-Verkostung!** 😊

Wir freuen uns auf Ihr und euer Interesse!

*Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,  
Jugendleiterin Mascha Degen  
und Teamer der Konfi-Arbeit*



# Churchpool – Kirche für die Hosentasche



Über 200 Menschen machen schon mit!  
Kirche für die Hosentasche – Christuskirchengemeinde goes App

**Die Christuskirchengemeinde gibt es jetzt auch aufs Handy!**  
Genial! Über 200 Menschen machen schon bei churchpool mit! Schnell anmelden, damit Sie alle Infos leicht und schnell auf Ihr Handy bekommen! 😊

## Noch nie was von churchpool gehört?

Seit einigen Monaten findet man uns auf Churchpool, einer speziell auf Kirchengemeinden zugeschnittenen App. Diese bietet den schnellen und unkomplizierten Kontakt zur Gemeinde – jederzeit und überall. Per Push-Nachricht können Menschen der Gemeinde und andere Interessierte über alle Aktionen und Veranstaltungen auf dem Laufenden bleiben. Darüber hinaus bietet die App die Möglichkeit, sich miteinander und mit anderen Gemeinden zu vernetzen und auszutauschen, Gruppen und Gemeindegarbeit zu organisieren und vieles mehr.

Die Nutzung von Churchpool ist kostenlos und werbefrei, unterliegt dem deutschen Datenschutzgesetz und erfüllt alle Transparenzkriterien. Niemand sieht Ihre und eure Telefonnummer oder sonstige Informationen über Sie, die Sie nicht teilen möchten. Nur der Name ist für andere sichtbar – und falls Sie es möchten und es einrichten: ein Profilbild und eine kurze Beschreibung.

## Wie geht das?

- **Churchpool App**  
im Appstore/Play Store laden
- **Gemeinde suchen**
- **Der Gemeinde beitreten**
- **Loslegen**

Wir freuen uns auf euch!

## Weitere Informationen

erhaltet ihr einfach über die App,  
die Homepage

**[www.churchpool.de](http://www.churchpool.de),**

bei Kathrin Jabs-Wohlgemuth  
(02131/5388804)  
oder Stefanie Fraedrich  
(02131/7422298).

# Ein echter Erfolg

## Unser Ukraine-Begegnungscafé im Martin-Luther-Haus!



Unser „Ukraine-Begegnungscafé“ läuft nach wie vor und immer mehr geradezu auf Hochtouren: Woche für Woche kommen 50–80 Menschen, so dass wir schon kaum noch wissen, wo wir sie alle unterbringen sollen!

Für unsere Gäste ist dies eine Gelegenheit, für einige Stunden die Sorgen zu vergessen, bei Kaffee und Kuchen miteinander zu sprechen, Landsleute zu treffen, aber zugleich auch Menschen aus Neuss zu begegnen, die mit Fachkenntnissen in verschiedenen Gebieten hilfreich Rat geben können: Der Verein Schnelle Nothilfe e.V. ist dabei, Diakonie oder Caritas ebenfalls; es kommen Leute vom städtischen Migrationsdienst, es werden Wohnungen und Arbeitsstellen vermittelt. Auch für Fragen rund um Kindergarten und Schule findet man Ansprechpersonen. Ein Mitarbeiter der Augustinuskliniken bietet psychologische Beratung in der Muttersprache an usw.

Ein großes Dankeschön geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Teams, die Woche für Woche viel Zeit und Energie in die Organisation des Cafés investieren, sodann an die Mütter, die die parallel zum Café stattfindende Kinderbetreuung durchführen sowie auch freitags morgens für eine Gruppe von Eltern und Kinder spielerisch erste Deutsch-

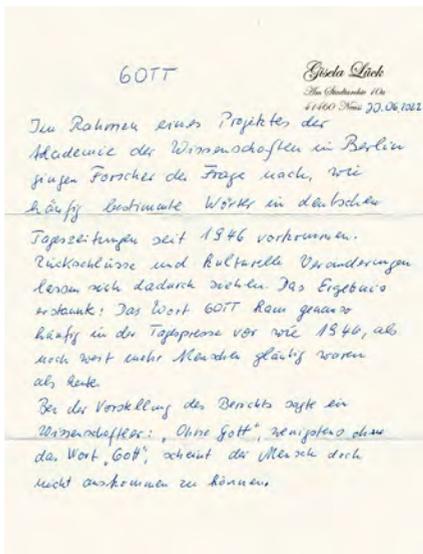
kenntnisse vermitteln. Ob es nach den Ferien, wenn die meisten Kinder Plätze in Kindergarten oder Schule haben werden, dieses Angebot noch weiter gehen wird, ist noch offen.

Auch danken wir allen, die immer wieder mit ihren selbstgebackenen Kuchen zum Gelingen des Begegnungscafés beitragen.

Das Ganze hat einen traurigen Anlass – es bietet aber immerhin ein wenig Freude und Miteinander in schweren Zeiten. Wir denken, hiermit erfüllen wir eine genuin kirchliche Aufgabe, und das ist gut so! Und natürlich gilt: Neue Gäste sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich willkommen!

Jörg Zimmermann

**Bitte beachten Sie  
die aktuellen Aushänge!**





# Unsere Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

## Neue Festlegungen des Presbyteriums

Vor einer Weile hatten wir im Presbyterium einige Änderungen betreffend die Gottesdienste in unserer Gemeinde beschlossen, betreffend ihre Uhrzeiten und ihre Gestaltung. Wir hatten uns dafür eine „Probephase“ genommen. Nun haben wir die damals getroffenen Entscheidungen reflektiert und teils bestätigt, teils auch etwas verändert:

Die Zeiten – 9.30 Uhr alle zwei Wochen in der Markuskirche und 11.00 Uhr allsonntäglich in der Christuskirche – haben sich ganz offensichtlich für die meisten Gemeindeglieder bewährt. Daran halten wir also weiter fest. Auch bei einem Gottesdienst alle zwei Wochen samstags nachmittags (16.00 Uhr) oder abends (18.00 Uhr) in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche soll es bleiben.

Was allerdings die Gottesdienste in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (DBK) betrifft, so haben wir festgestellt: Monatlich je einmal eine „Kirche Kunterbunt“ sowie einen „Tacheles-Gottesdienst“ zu feiern, erscheint aus unterschiedlichen Gründen zuviel des ansonsten durchaus Guten zu sein! Zumal dabei „normale“ Gottesdienste in der DBK vollständig wegfallen würden. Darum ha-

ben wir als neue Faustregel vereinbart: monatlich zwei Gottesdienste in der DBK: einmal im monatlichen Wechsel „Kirche Kunterbunt“ bzw. „Tachelesgottesdienst“ und ein „normaler“ Gottesdienst nach der schon früher dort üblichen, durch Taizégesänge geprägten Liturgie. Es kann durchaus sein, dass dann auch mal ein „richtiger“ Taizégottesdienst gefeiert wird. Alles in allem bleibt es dabei, dass wir die DBK gern für besondere Gottesdienstformate nutzen, zumal sie durch die Gestaltung ihres Innenraums dafür auch besonders geeignet erscheint.

Mittlerweile haben wir auch wieder vor, Abendmahlsgottesdienste zu feiern: Wie vor der Pandemie üblich, sollen diese wie folgt stattfinden: Am 1. Sonntag jedes Monats in der Markuskirche, am 2. Samstag(!) jedes Monats in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche sowie am 4. Sonntag jedes Monats in der Christuskirche. In begründeten Fällen kann von dieser Regel auch abgewichen werden; bitte beachten Sie jeweils die Ankündigung im Gemeindebrief bzw. auf der Homepage.

*Jörg Zimmermann*

# Endlich wieder!

## Diakonie-Gottesdienst 2022

**Wir feiern nach Lockdown und Co. wieder einen Diakonie-gottesdienst!**

Zusammen mit verschiedenen Menschen aus dem Hof-Café, dem sozialpsychiatrischen Zentrum und der Ergotherapie werden wir gemeinsam einen bunten Gottesdienst gestalten.

Er findet am Samstag, dem 5. November 2022, um 16.00 Uhr (!) in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 194, statt.

**Wir freuen uns auf Ihre und eure Teilnahme!**

Für das Team Kathrin Jabs-Wohlgemuth

© pexels dmitriy ganin und oyster haus



## Gottesdienste mit der Reformationskirchengemeinde

Buß- und Betttag	16.11.2022	19.00 Uhr	DBK	Jabs-Wohlgemuth
2. Weihnachtsfeiertag	26.12.2022	11.00 Uhr	DBK	Burdinski



**Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!**

# Was ist denn „Liturgie“?

Eine Serie von Barbara Degen

## Eröffnung

Ich freue mich, Ihnen in diesem Heft den ersten Teil unserer Liturgie erläutern zu dürfen.

Offiziell, d.h. im Evangelischen Gottesdienstbuch, heißt es hier „**Eröffnung und Anrufung**“. Ich beschränke mich auf den ersten Teil, da gerade zu beiden Teilen viel zu schreiben ist.

Es gibt immer wieder Diskussionen darüber, ob nun das **Glockengeläut** zur Eröffnung des Gottesdienstes gehört oder nicht. An offizieller Stelle, in der Agende, wird es nicht genannt. Das mag damit zusammenhängen, dass viele Kirchen keine Glocken besitzen oder das Geläut „nur“ der **Ruf zum Gottesdienst** ist und nicht direkt Bestandteil dessen. Ich persönlich höre die Glocken der Christuskirche sonntags auf der Klever Straße, also noch fast an der westlichen Stadtgrenze. Würde ich dann losfahren, käme ich wohl nicht mehr pünktlich zum Gottesdienst. Ich würde zumindest den Beginn und damit den ersten liturgischen Punkt verpassen.

In unserer Gemeinde beginnt der Gottesdienst mit dem **Orgelvorspiel** oder einem musikalischen Vortrag, der eine Einfüh-

rung in das Thema des Gottesdienstes sein kann, manchmal aber auch frei gestaltet wird. Mit der Musik zum Eingang möchten die Liturgen den Gottesdienstbesuchern die Gelegenheit geben, zur Ruhe zu kommen und sich willkommen zu fühlen.

Die Pfarrerin oder der Pfarrer, manchmal auch eine Presbyterin, setzt den Gottesdienst mit der **Begrüßung** fort. Wir erfahren schon einmal, welches Thema im Gottesdienst und in der Predigt eine besondere Rolle spielt und welcher Bibelspruch über die an diesem Sonntag beginnende Woche gestellt ist.

Jetzt beteiligt sich die Gemeinde zum ersten Mal, und das Vorspiel zum **Eingangslied** erklingt. Vielen öffnen sich die Herzen. Sie können ihrer Freude Ausdruck oder ihrem Kummer eine innere Stimme geben.

Der Liturg oder die Liturgin sprechen Votum und Gruß. Alle Anwesenden, die sich eingefunden haben, dürfen sich mit der singenden und betenden Kirche aller Zeiten verbunden fühlen. Mit dem **Eingangsvotum „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“**, auf das die Gemeinde mit einem bekräftigten-

den „**Amen**“ antwortet, stellen wir den Gottesdienst bewusst unter den Namen des dreieinigen Gottes. Angelehnt an altes römisches Empfinden, ist damit die Versammlung formell eröffnet und beschlossen, in wessen Namen sie abgehalten wird.

Es folgt der 8. Vers aus Psalm 124: **„Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“** Er bekräftigt die Tatsache, dass der Gott, mit dem wir es im Gottesdienst zu tun haben, kein anderer ist als der Herr und Schöpfer der Welt.

Nun folgt **der liturgische Gruß „Der Herr sei mit euch!“ Die Gemeinde antwortet „Und mit deinem Geist!“**, d.h. „und mit dir!“ Dieser Gruß ist ein Segenswunsch, wie sie im Alten Testament verwendet wurden und im neuen Testament die Briefe der Apostel eröffneten und abschlossen.

Damit bin ich am Ende des zweiten Teils meiner Ausführungen zur Liturgie. Es folgen im nächsten Heft die Erklärungen zum Teil der **„Anrufung“**.

Ihre Barbara Degen

Abbildungen: Hauptkirche Rheydt, Lukaskirche Holzbüttgen, Evangelische Kirche Wevelinghoven



# Jüdisches Leben

## in Neuss, in Deutschland, Europa und der Welt



Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

### Schalom in Neuss auf dem Münsterplatz

Der 3. Israeltag in unserer Stadt fand am Sonntag, 22. Mai 2022 nach zweijähriger pandemiebedingter Pause wieder in der Öffentlichkeit statt. Der strahlend blaue Himmel passte gut zu den dominierenden Farben Blau und Weiß der Dekoration auf dem Münsterplatz, z.B. der Luftballons. Anlass dieses fröhlichen Festes ist wie immer die Staatsgründung Israels am 14. Mai 1948. Die wunderbare Stimmung wurde unterstützt durch israelische Musik, v.a. von Dima Sirota, landestypische Köstlichkeiten und Getränke. Die vielen Infostände boten zudem interessante Begegnungen und Gespräche. Veranstalter sind die Stadt Neuss und die jüdische Gemeinde Düsseldorf-Neuss. Die beiden Repräsentanten, Bürgermeister Reiner Breuer und Vorsitzender Dr. Oded Horowitz, begrüßten die Gäste und gaben ihrer Freude Ausdruck, dass viele Gruppen und Vereine wie die GCJZ in Neuss, die Freundschaftsgesellschaft Neuss Herzliya, die Deutsch-Israelische Gesellschaft, Vertreter aus Politik und Kirchen wieder mitwirkten. Damit sei das Fest Ausdruck der engen Verbundenheit der Neusser Stadtgesellschaft mit Israel und der jüdischen Gemeinde, die im September 2021 die neue Synagoge und ihr erweitertes Gemeindezentrum einweihen konnte. Wir freuen uns auf vielfältige Feste und weitere Begegnungen in naher Zukunft.

### Jom Ha Shoa

Tag der Namenslesung vor dem Rathaus in Neuss

Ein Name gibt Identität und bedeutet Respekt, Wertschätzung, Nähe und Begegnung. Für das hebräische Denken ist ein Name nicht nur ein Wort, denn Gott kennt alle unsere Namen (2. Mose 33,17 und 2. Mose 3,13 u. 14). Jeder Mensch hat einen Namen, und Gott nennt Mose



Banner | Angelika Weißenborn-Hinz mit stellv. Bürgermeisterin Gisela Hohlmann | Dr. Horowitz mit Bürgermeister Reiner Breuer | Dorothea Gravemann mit Pfarrer Sebastian Appelfeller





Alexandra Heubach / Vors. Verein Herzliya-Neuss, BM Reiner Breuer, Bert Römgens, Pfarrer Andreas Süß | BM Breuer, stellv. BM'in Benary, Sascha Karbowiak | Klaus Gravemann mit Pfarrer Jörg Zimmermann | Vertreter Raum Kulturen, Hakan Temel / Vorsitzender Partnerschafts Komitee, Musiker Dima Sirota



seinen Namen. Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist. Jom Ha Shoa ist ein israelischer Gedenktag für die Opfer des Holocaust und die Judenverfolgung durch die Nazis am 27. Nissan, dem 28. April 2022. In Yad Vashem in Jerusalem werden sechs Fackeln entzündet und Kränze niedergelegt. Die Bundesrepublik Deutschland wurde dieses Jahr vertreten durch die Bundesstaatspräsidentin Bärbel Bas. Zum ersten Mal legte dort auch der Vorsitzende der Deutschen Bahn AG einen Kranz nieder. Die Deutsche Reichsbahn war maßgeblich an den Deportationen von Juden in die Vernichtungslager beteiligt.

Vor dem Rathaus in Neuss auf dem Marktplatz lasen wieder unser Bürgermeister, Mitglieder der GCJZ und weitere engagierte Bürger/innen die Namen der Neusser deportierten und ermordeten Juden vor. Es war eine ruhige, sehr eindrucksvolle Gedenkstunde.

**Als Kind in Theresienstadt**  
Lesung im Clemens-Sels-Museum

**Transportnummer VIII/I387 hat überlebt**, Margot Kleinberger geb. Kreuzer, die im Juli 1942 als achtjähriges Mädchen mit ihrer Familie aus Hannover ins KZ Theresienstadt deportiert wurde, beschreibt in ihrem Buch der Erinnerungen alles, was sie selbst erlebt hat. Dabei waren ihre Eltern stolz, ganz normale Deutsche zu sein und Juden.



Das war aber kein Widerspruch. Wie durch ein Wunder haben sie die Shoa überlebt, und sie schreibt: „Ich habe überlebt, damit diese unfassbare Geschichte und die vielen ermordeten Menschen niemals vergessen werden.“ Ihre Tochter und Co-Autorin Gitta Kleinberger-Schürmeyer las am 5. Mai 2022 Passagen aus dem o.a. Buch. Im Gespräch mit Museumsdirektorin Dr. Uta Husmeier-Schirlitz und dem Publikum wurde über das Buch, aber auch über jüdisches Leben heute in Deutschland intensiv gesprochen. Es war ein bewegender Abend. Danke dem Clemens-Sels-Museum für diese Sonderveranstaltung.

Angelika Weißenborn-Hinz  
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss

# Orthodoxie und östliches Slawentum

von Dr. Dieter Weißenborn

Von den christlichen Glaubensgemeinschaften ist die Orthodoxie heute die drittgrößte. Sie bringt es auf ungefähr 250 Millionen Gläubige. Die ersten Christen waren Juden von Geburt. Sie bildeten Gemeinden nach den Vorstellungen der Apostel und verbreiteten sich rund um Jerusalem, in Syrien, Nordafrika, im vorderen Orient, im Gebiet von Armenien, von Griechenland und der heutigen Türkei, in Indien und später im östlichen Europa. Die einzelnen Gemeinden sind bis heute nicht in einer Einheit zusammengefasst, sondern in einzelne Länder- oder Staatskirchen gegliedert. Das Patriarchat in Byzanz / Konstantinopel wurde der Sitz des geistlichen Oberhirten der orthodoxen Christen. Die Basis beruht auf Kultur, Sprache, Ethnie und Nation.

Der Begriff „Orthodoxie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Rechtgläubigkeit“ oder auch „der richtigen Lehre ange-

hören“. Byzanz war die Metropole, es bildeten sich aber weitere Patriarchate, die selbstbestimmt waren mit je einem Patriarchen, die sich gegenseitig anerkannten.

Dagegen wurde später Rom für die lateinische, römisch-katholische Kirche die Metropole. Eine Spaltung der beiden christlichen Glaubensrichtungen war vorprogrammiert. Die römisch-katholische Glaubensrichtung bezog sich vor allem auf die für alle geltende Anerkennung des Papstes als ihr unbestrittenes Oberhaupt. Die politischen Staatslenker, egal ob Kaiser, Fürst oder in späteren Jahren demokratisch gewählte Politiker, hatten zunehmend keinen Einfluss mehr auf religiöses Verhalten und Denken. Das gilt für die westliche Welt heute.

Die orthodoxen Gläubigen zeichneten sich eher durch eine „innere Frömmigkeit“ aus, die sich im Kirchenraum entfalten sollte.



Dieser lädt dazu ein durch eine prächtige Ikonostase und Wandfresken, die vom Boden bis unter die Decke reichen. Die Vielzahl zusätzlicher Einzelikonen, die Gebete und Gesänge, die Verteilung von Weihrauch laden zur Anbetung ein. Nach dem z.T. drei Stunden dauernden Gottesdienst gehen die Gläubigen nach draußen mit der tiefen Überzeugung, diese Erfahrungen in die eigene Alltagsgestaltung zu übernehmen.

Diese tiefe Frömmigkeit und die prunkvolle Ausstattung der Kirchen waren für den russischen Fürsten Vladimir Anlass, diesen orthodoxen Glauben anzunehmen, sich taufen zu lassen und seinen Ostslawen zu verordnen. Das nannte man in der Nestor-Chronik die Taufe Russlands im Jahr 988. Diese Chronik wurde vom Mönch Nestor verfasst im Höhlenkloster in Kiew in der Sprache des Altkirchenslawischen. Das erste Patriarchat war das in Kiew. Durch den Mongolensturm (bis ins 14.Jh.) verlor Kiew seine Macht, und das Patriarchat wechselte den Standort über die Stadt Vladimir endgültig nach Moskau. Ende des 16. Jahrhunderts machte sich das Moskauer Patriarchat selbstständig von dem in Konstantinopel. Peter der Große, der russische Zar, schleuste einen Aufseher in die Kirchensynode ein, um ihre Entscheidungen zu kontrollieren, die gesellschaftliche und staatliche Strukturen verändern könnten, um seine Politik der Öffnung gen Westen nicht zu gefährden. Der Staat greift in kirchliches Handeln ein, um seine Ziele ungestört verwirklichen zu können.

Nach der Revolution wurde die strikte Trennung von Staat und Kirche 1919 vollzogen. Nach dem Zusammenbruch der UdSSR wurde die Religionsausübung wieder erlaubt und sogar deutlich gefördert, um durch die orthodoxe Kirche die staatlichen Ziele und Handlungen zu erreichen.

Damit sind wir ganz aktuell in Russland und beim Patriarchen von Moskau, Kyrill. Er steht hinter Präsident Putin, der den Krieg gegen die Ukraine völkerrechtswidrig begonnen hat und unbarmherzig weiterführt. Kyrill und Putin sind übereinstimmend der festen Überzeugung, dass das orthodoxe östliche Slawentum in ihrem historisch begründeten angestrebten Machtbereich wieder eins werden soll und muss.

Diese Auffassung verschärft zugleich einen Konflikt zwischen den orthodoxen Kirchen in der Ukraine, denn davon gibt es drei in dem Land:

- Orthodoxe Kirche Patriarchat Moskau mit Patriarch Kyrill, der sich weigert, die Ukraine als selbstständiges Land anzuerkennen. Den Angriffskrieg Putins betrachtet er als „heiligen Krieg“ und damit als gerechtfertigt.
- Orthodoxe Kirche Patriarchat Kiew mit Patriarch Filaret wurde vor rund 25 Jahren von der aus Moskau dominierten Kirche abgetrennt und vom Metropoliten in Konstantinopel anerkannt, die gegenseitige Anerkennung von Kiew und Moskau fehlt bis heute.
- Griechisch-katholische Kirche erkennt den Papst in Rom als Oberhirten an, sie spielt wegen der Anzahl der Gläubigen nur eine geringe Rolle.

Das Parlament in Kiew will Gesetze einbringen, die den kirchlichen Einfluss aus Moskau verdrängen sollen. Diese sind teilweise sehr umstritten wegen des staatlichen Einflusses der ukrainischen Politik. Eine Lösung in der augenblicklichen Situation scheint kaum möglich zu sein.

Foto: Andrej Kokscharow / Pskow

## Mirjam

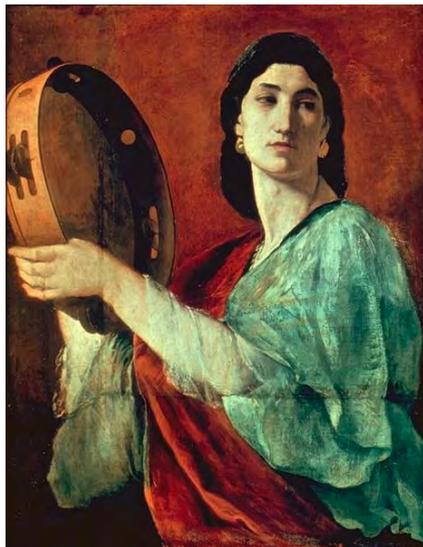
von Annelie Kühnel

Im ökumenischen Heiligenlexikon ist nachzulesen, dass Mirjam um 1525 v. Chr. geboren worden sein soll und um 1450 v. Chr. in der Oase Kadesch auf dem Sinai in Ägypten gestorben und begraben worden ist.

Der hebräische Name Mirjam oder Myriam bedeutet „die Beliebte, die Schöne, die Bittere, die von Gott Geliebte“, aber auch „die Widerspenstige“ und „die Ungezähmte“. Die latinisierte Fassung des Namens ist Miriam. Nach der Überlieferung des Alten Testaments ist sie die Schwester von Mose und Aaron. Im 4. Buch Mose 26, 59 wird sie als die Tochter des Amram und der Jochebed aus dem Stamm Levi und als Prophetin bezeichnet.

Als solche tritt sie nur in Ex 15, 20 – 21 (2. Buch Mose) auf, wo sie Israels Erfahrung mit der göttlichen Teilung des Meeres deutet. Sie hat dabei dieselbe Aufgabe wie Mose, der in Ex 15, 1 – 17 das Geschehen besingt. Mirjam führt auch den Freudentanz und den Freudengesang der Frauen nach der Rettung an.

Als Prophetin ist Mirjam auch in Num 12, 2 (4. Buch Mose) zu erleben, wo sie – zusammen mit Aaron – die alleinige Autorität des Mose als Führer des israelitischen Volkes in Frage stellt. Aber die alleinige Autorität kommt nach Gottes Wort nur Mose zu: „(...) ihm ist mein ganzes Haus



*Mirjam, die tanzende Prophetin:  
Gemälde von Anselm Feuerbach (1829–1880),  
Alte Nationalgalerie Berlin, 1862*

anvertraut. Von Mund zu Mund rede ich mit ihm, offen und nicht in dunklen Worten, und er sieht den Herrn in seiner Gestalt“ (4. Mose 12, 7 – 8).

Dass Mirjam danach sieben Tage lang als Aussätzige außerhalb des Lagers leben muss, kann als Strafe für die Auflehnung gegen Autoritäten gesehen werden.

Aber Mose und Aaron versagen nach Mirjams Tod und dürfen das Volk nicht weiter ins gelobte Land führen (s. Num 20, 12). Diese Aufgabe übernehmen Josua und Kaleb.

Die Gestalt der Mirjam, arabisch Maryam, wird im Koran als Tochter Amrams („Imram“, Sure 3, 35) dargestellt, die jedoch einen Pflegevater mit Namen Zacharias erhält und als Mutter Jesu gilt (s. Sure 3, 45). In Sure 19 mit dem Titel „Maryam“ ist die Mutter Jesu gleichzeitig die Schwester Aarons (s. 19, 28 – 34).

# Israel 2022 - ein faszinierendes Land in tausend Spannungen

Text und Fotos: Jörg Zimmermann

Zum dritten Mal war ich in Israel, immer in großen Abständen: 1999 – 2011 – 2022. Da merkt man, was immer gleich geblieben ist, erst recht aber, was sich alles verändert hat. Meine Frau war jetzt zum ersten Mal dort, und ihr fiel es erst recht sofort auf: Israel, speziell Jerusalem und auch Tel Aviv-Jaffa, das ist einerseits eine „Wiege der Menschheit“ mit Heiligtümern, die zum Teil seit Jahrtausenden Bestand haben – und andererseits ein Land in permanenter Bewegung, da ist ständig was los, da kommt man nicht zur Ruhe.

Eine ungeheure Bautätigkeit prägt das Leben: Überall werden neue Häuser hochgezogen – ja: vor allem in die Höhe geht es, da in die Breite hinein wenig Platz ist. Wenn man bedenkt, dass die jüdisch-religiöse Bevölkerung pro Familie mehr als 7 Kinder bekommt und auch die arabische Bevölkerung sowie die jüdisch-säkularen Familien im Schnitt mehr Kinder haben, als dies in der westlichen Welt üblich ist, dann ist dies leicht nachzuvollziehen. Für alle muss Wohnraum her, und das heißt: Baustellen allenthalben, und die Preise für Mieten sowie erst recht für Wohneigentum klettern ins Astronomische.

Zugleich sind die Menschen Lebenskünstler: In Israel ist man daran gewöhnt, mit Schwierigkeiten aller Art klarzukommen. Das gilt für Juden wie für Araber gleichermaßen, wobei es momentan schwerfällt, eine wirklich gute Vision für die Zukunft des Landes zu entwickeln:

Zweistaatenlösung? – Seit vielen Jahren im Gespräch, aber bisher nicht realisiert, und es sieht auch nicht danach aus. Der entsprechende Vorschlag von Do-



Die Klagemauer in Jerusalem

Bekennnis zum Auferstandenen  
in der Grabeskirche

Sonnenaufgang in der  
Judäischen Wüste

nald Trump und Benjamin Netanjahu aus dem Jahr 2020 wurde insbesondere von palästinensischer Seite abgelehnt.

Einstaatenlösung? Eine „Einverleibung“ der Einen durch die Anderen ist von vornherein nicht diskutabel. Aber ein wirklich demokratisches Israel unter Einschluss aller Gebiete und aller dort lebenden Menschen erscheint auch problematisch: Schließlich betrachtet Israel sich aus historisch sehr nachvollziehbaren Gründen als dezidiert jüdischer Staat. Wie aber sähe das Land, wie sähe seine Bevölkerung aus, wenn sämtliche – nichtjüdischen! – Bewohner der Westbank und des Gazastreifens mit allen entsprechenden Rechten dazugehören würden?

Es ist ganz offensichtlich die Quadratur des Kreises, hier eine für alle akzeptable Lösung zu finden. Auch Menschen, die bei meinem letzten Aufenthalt noch mit einer Menge kreativer Phantasie Antworten auf diese grundlegenden Fragen entwickelt haben, zeigten sich jetzt mehr und mehr ratlos.

Während der Reise äußerte ich mich noch anerkennend erstaunt darüber, wie lange die Regierung unter Premier Naftali Bennett, die ja von einer schier unglaublichen Bandbreite von eigentlich unvereinbaren Parteien gebildet worden war, schon Bestand hatte. Der gemeinsame Nenner „Nie wieder Netanjahu!“ schien wesentlich tragfähiger zu sein, als man hätte meinen sollen. Aber kaum dass wir die Reise beendet hatten, kam die Nachricht: Die Regierung ist gescheitert. Der Nenner reichte doch nicht. Neuwahlen stehen im Herbst an. Wer mag sie wohl gewinnen? Wohin soll die Reise politisch gehen? Fragen über Fragen...

In Israel gibt es Regeln, die man in Deutschland nicht kennt, darunter die,

dass es israelischen Staatsbürgern durch ihre eigene Regierung strikt untersagt ist, diejenigen palästinensischen Gebiete zu betreten, die zur „Kategorie A“ zählen, d.h. die ganz unter palästinensischer Verwaltung stehen. Israel will um jeden Preis vermeiden, dass seine Bürgerinnen und Bürger etwa entführt und zu Geiseln von Extremisten werden könnten. Dennoch sind wir mit jüdischen Begleitern in ein Restaurant gefahren, das in „Gebiet A“ liegt. Sie raunten uns zu: Wir sprechen mit euch nur Deutsch und mit den Kellnern nur Englisch. Sie sollen nicht über die hebräische Sprache merken, wer wir wirklich sind. – So geschah es, und wir bestellten das Essen. Als dieses serviert wurde, sprach der Kellner unsere Begleiter amüsiert-ironisch lächelnd auf Hebräisch an... Er hatte alles längst durchschaut. Unsere Begleiter blickten etwas konsterniert... Nichts geschah weiter; die Leute vom Restaurant waren froh über die Kundschaft und wären kaum auf die Idee gekommen, etwas zu tun, das letzten Ende ja auch ihnen und ihrem Geschäft enorm geschadet hätte. Freundlich verabschiedeten wir uns und fuhren wieder ab... – Auch das ist Teil der Realität in Israel – ebenso wie die berühmte Mauer, an der meine Frau auf einer Fahrt ins palästinensische Bethlehem in recht privilegierter Form kontrolliert wurde, wo sie jedoch zugleich mitbekam, wie wesentlich schwieriger das „Durchkommen“ sich für die Palästinenser gestaltet, die diese Prozedur tagtäglich dort erleben! Was für viele Israelis als notwendig für ihre Sicherheit empfunden wird, erscheint vielen Palästinensern als demütigende Schikane...

Die Politik ist in Israel allgegenwärtig mit all ihren Spannungen und Unsicherheiten, ebenso wie die uniformierten Bewaffneten und die erwähnten strikten Regeln. Aber natürlich gibt es auch andere „Welten“ dort, die religiöse Welt zum Beispiel – die

freilich nicht weniger spannend ist als die politische, und zum Teil ist beides eng verknüpft: Die Jerusalemer Altstadt ist eingeteilt in ein jüdisches, ein christliches, ein armenisches und ein muslimisches Viertel. Dort finden sich wichtigste Heiligtümer der unterschiedlichen Religionen in unmittelbarer Nachbarschaft: die Klagemauer, der letzte verbliebene Rest des Zweiten Jüdischen Tempels grenzt direkt an den Tempelberg mit Felsendom und Al-Aksa-Moschee als zentralen muslimischen Stätten; die christliche Grabeskirche liegt ebenfalls ganz nah dabei.

Der Tempelberg ist momentan für Touristen nicht zugänglich; das hatte ich 2011 noch anders erlebt. An die Klagemauer kann jede und jeder gehen – links die Männer, rechts die Frauen. Sie ist und bleibt für mich einer der faszinierendsten Orte der Welt, vielleicht der faszinierendste, den ich je betreten habe.

Dort dominiert das ultraorthodoxe Judentum – schon äußerlich durch die entsprechende Kleidung der Männer in schwarz-weiß, mit Schläfenlocken, Gebetsriemen, Bärten...erkennbar. Diese Männer gehen in der Regel keiner Arbeit nach, sondern widmen sich ganz dem Bibelstudium. Die Frauen fallen durch ihre knielangen Röcke mit Strümpfen sowie die Echthaar-Perücken auf, die sie auf ihren (kahlrasierten!) Köpfen tragen. Im Straßenbild haben sie ständig ihre Kinder bei sich; so viele Kinderwagen wie in Israel sind auf der Welt wohl kaum irgendwo zu sehen. Diese Gruppe sondert sich stark ab, und wo sie hinziehen, ziehen säkulare Israelis weg. Politisch-wirtschaftlich sind sie für den Staat Israel geradezu eine Belastung, wobei sie selber häufig unterhalb der Armutsgrenze leben. Und auch wenn Israel äußerlich eine völlig offene Gesellschaft ist: Aus dieser Welt „auszusteigen“, ist enorm schwierig. Gerade dieser Bevölkerungsteil erscheint extrem

rückwärtsgewandt – und ist doch aufgrund seiner Geburtenrate besonders maßgeblich für Israels Zukunft!

Ich habe an einer viertägigen Wanderung teilgenommen unter Leitung meines Freundes seit Jugendtagen Georg Rößler, der seit mehr als 30 Jahren in Jerusalem als Reiseleiter lebt. Von Nazareth ging es via See Genezareth bis nach Jerusalem auf dem „Jesus-Weg“, was mir und der Wandergruppe noch eine ganz andere Seite Israels eröffnete: Einsamkeit, die Natur des Landes, herrliche Wanderwege, phantastische Wüstenpfade und versteckte Wadis – grün gesäumte Flusläufe mitten in der heißen Trockenheit. Um 4 Uhr morgens standen wir auf, um 5 Uhr ging es los, um vor der Mittagshitze das Ziel zu erreichen – anstrengend und zugleich wunderbar meditativ war das!

Und dann auf einmal: Häuser am Horizont: Vor uns lag „**Jerusalem, du hochgebauete Stadt**“. Die letzte Teiletappe führte uns (wie vermutlich damals Jesus bei seinem „Einzug in Jerusalem“!) durchs Kidrontal und durchs Löwentor in die Altstadt bis zur Grabeskirche. Dort hatte der touristische Rummel uns wieder – und doch war es ein sehr stimmungsvoller und erhabener Abschluss, der tags drauf abends abgerundet wurde durch einen privaten Besuch beim Jerusalemer Propst Joachim Lenz, einem Studienfreund von mir, der meiner Frau und mir von der Terrasse „seiner“ Erlöserkirche die Jerusalemer Altstadt „von oben“ zeigte.

Vom mannigfaltigen Chaos der Rückreise möchte ich hier nicht berichten – da teilten wir das Schicksal so vieler Urlauber dieses Jahres. – Die Eindrücke bleiben vielfältig, wie gesagt: faszinierend und spannungsvoll zugleich! Ich denke, diesmal werden nicht wieder mehr als 10 Jahre vergehen bis zu meiner nächsten Israelreise!



# Eine gemischte Tüte

Offene Kinder- und Jugendarbeit sichtbar machen

Wusstet ihr, dass von den rund 1000 Offenen Jugendtreffs in NRW knapp 500 in evangelischer Trägerschaft sind? Und wusstet ihr, dass es überhaupt so viele Jugendtreffs gibt? Um das zu zeigen, haben wir alle im Mai zwei Wochen lang in den Sozialen Medien gezeigt, wie vielfältig Jugendarbeit ist. Zu sehen sind die Beiträge unter #okjasichtbarmachen. Die Aktion hieß „Eine Gemischte Tüte“. Die Aktion war vor allem von Kindern für Kinder (Danke Emily!), aber auch die Politiker wurden im Vorfeld eingeladen: Arno Jansen, Jörg Geertlings und Susanne Benary haben uns im Upside Down besucht, und wir haben sie beim Kicker herausgefordert.

EIN TAG IM

**FRIEDENSDORF**  
INTERNATIONAL®

Ein Blick über den Tellerrand

8. & 9. August 2022

für neugierige Jugendliche ab 14 Jahren!



## Sommerferien

24 Kinder und Jugendliche haben an unserem Ferienangebot teilgenommen. Ein Ausflug in die Trampolinhalle, Klettern und Beachvolleyball und eine Fotorallye durch das Martin-Luther-Haus, Zirkus mit Steffi... wir haben fast alles, was ihr euch gewünscht habt, in dieser einen Woche untergebracht. Es hat sehr viel Spaß gemacht mit euch, und auch, wenn es sehr heiß war und wir etwas eingeschränkt waren durch die Baustelle, hatten wir viel Spaß. Ein großer Dank an die Ehrenamtlichen Moritz, Julika, Vanessa, Silja, Henrike, Ricarda und Alex: Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen! Isabel und Mascha

## Team

Steffi hat zwei Monate lang jeden Dienstag den Zirkus-Workshop angeboten. Danke für die vielen lustigen Momente und deine Motivation und Anleitung. Wir wünschen dir alles Gute, und vielleicht kommt ihr uns bald besuchen? Wir sind froh, dass trotz Corona wieder Teamseminare stattfinden, und sind sehr stolz, dass ihr dabei gewesen seid im Juni. Außerdem waren wir im Friedensdorf in Oberhausen und haben dort an einem interkulturellen Training teilgenommen.

Mascha Degen



# Neue Kindertagesstätte im Augustinusviertel

von Melanie Bliesner

Im Mai ging die KiTa „An der Alten Wäscherei“ im Augustinusviertel mit den ersten zwei Gruppen an den Start. Mit dem Ausbau des Gebietes wächst die Anzahl der zu betreuenden Kinder und pädagogischen Fachkräfte, so dass im August 2022 die nächsten drei Gruppen dazukommen. Für die angehenden Schulkinder waren die letzten Monate ganz besonders. Erst im Mai kamen sie zu uns in die Einrichtung, und im Juli wurde schon Abschied gefeiert.

Als besondere Höhepunkte zum Ende der Kindergartenzeit gab es eine Eltern-Kind-Schultüten-Bastelaktion und als Überraschung eine Piraten-Abschiedsfeier. Die pädagogischen Fachkräfte und die angehenden Schulkinder verwandelten sich in Piraten und begaben sich gemeinsam auf eine atemberaubende Schatzsuche. Mit dem Piratenschiff ging es zum großzügigen Außengelände, wo sie verschiedene Hindernisse überwinden und Aufgaben lösen mussten, um dem Schatz näher und näher zu kommen.

Sie begaben sich auf der Hängebrücke in eine schwindelerregende Höhe, um einen Abgrund zu überqueren oder mussten helfen, verloren gegangene Vogeleier in ein Papageiennest zurückzubringen, bis sie am Ende am Strand ankamen, wo der legendäre Piratenschatz vergraben war. Schnell wurde dieser ausgegraben und gerecht untereinander aufgeteilt. Nach so einer anstrengenden Schatzsuche durfte der Piratenschmaus nicht fehlen. Es gab von den Kindern selbst zubereitete Piratenpizza.

So langsam verwandelten sich die kleinen Piraten wieder zurück und erhielten als KiTa-Absolventen 2022 ein T-Shirt und ihre Portfolio-Mappen mit Erinnerungen an ihre aufregende Kindergartenzeit in der KiTa „An der Alten Wäscherei“. Der letzte Höhepunkt wurde von allen sehnsüchtig erwartet. Die Kinder wurden aus der KiTa in die Arme ihrer stolzen Eltern gefegt. Am Ende waren sich alle einig, dass es eine wunderschöne Feier mit vielen strahlenden Augen von Groß und Klein war.



# Lebensschritte

Es wurden getraut

Es wurden getauft

Es wurden bestattet

Bitte beachten Sie: Aus Datenschutzgründen müssen wir die Informationen mit den Taufen, Trauungen, Bestattungen in der Online-Version aus dem Gemeindebrief entfernen! Diese finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe.

# Danke, liebe Inge Knaak!

Am 17. Mai 2022 verabschiedeten Mitglieder des Ökumenischen Arbeitskreises Asyl Inge Knaak aus dem Amt der Vorsitzenden, das sie über mehr als 15 Jahre innehatte. Die kleine Feier fand im Restaurant „Weißes Haus“ statt. Aus Altersgründen - sie wurde im Januar 91 Jahre alt - gab Frau Knaak den Stab nun weiter, bleibt aber unserem Kreis und der Arbeit mit Migrantinnen verbunden. Den offiziellen Dank der Gemeinde überbrachte Pfarrer Jörg Zimmermann. Die Mitar-



beiterinnen und ich schlossen sich mit durchaus wehmütigem Herzen an. Viele Erinnerungen an gemeinsam Erlebtes wurden an diesem Abend ausgetauscht. Man spürte, wie wichtig das Engagement von Inge Knaak war und ist. Wenn wir Migrantinnen bitten würden, aufzuschreiben, was sie mit Frau Knaak verbinden, würde dies wohl ein Buch füllen.

Der Ökumenische Arbeitskreis Asyl wurde 1986 gegründet und ist bis heute im Dienst der Integration und Unterstützung von Migranten aktiv. Frau Knaak stieß nach dem Ende ihres Berufslebens als Lehrerin an

der Bodelschwingh-Schule später hinzu. Mit ihrem Mann Rüdiger, der leider schon von uns gegangen ist, engagierte sie sich vielfältig in der Gemeinde und bekleidete u.a. das Amt der Presbyterin. Besonders die Familien und Kinder lagen und liegen ihr am Herzen, und eben die Migrantinnen. Im Arbeitskreis leitete sie zwei Sprachkurse, in denen es immer um mehr ging als die reine Sprachvermittlung, und einen Gesprächskreis für die Migrantinnen aus den verschiedenen Ländern. Tiefe Verbindungen und Freundschaften entstanden über die Jahre, die bis heute bestehen.

Ich war sehr dankbar, dass Inge Knaak schließlich meiner Bitte entsprach, zusätzlich das Amt der Vorsitzenden und die Leitung des Kreises zu übernehmen. Mit dem Team organisierte sie Einzelfallhilfen, die Kurse, Treffen im Café, das jährlich stattfindende Internationale Frühstück für Frauen sowie den Abend zum Weltfrauentag, Exkursionen mit Migrantinnen u.a. nach Berlin, Besuch von Theaterabenden u.v.m.! Die Stadt Neuss honorierte das Engagement des Arbeitskreises 2011 mit dem neu ins Leben gerufenen Integrationspreis! Im Namen der Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises und sicher auch im Namen unserer Gemeinde und vor allem so vieler Migrantinnen und deren Familien sagen wir an dieser Stelle einen tiefen Dank für den Dienst, den Inge Knaak mit so viel Herzblut verrichtet hat. Wir freuen uns darüber, dass sie uns verbunden bleibt und uns weiter zur Seite steht, wie es die Kräfte eben zulassen.

**Von Herzen Gottes Segen, liebe Inge!**

*Im Namen des Ök.Arbeitskreises Asyl  
Pfarrer i.R. Franz Dohmes*

# DM-Reste und Devisen

## Ein großes Dankeschön von der Schulstiftung NRW

von Astrid Irnich

Nachdem unlängst in der NGZ berichtet worden war, dass auch nach 20 Jahren Euro sich noch viel D-Mark in den Händen der Bevölkerung befände und dass die Christuskirchengemeinde D-Mark und Rest-Devisen für die Schulstiftung NRW sammelte, erreichten mich viele nette Anrufe mit der Frage, wo das Geld abgegeben werden könne. Manches landete bei mir im Briefkasten oder wurde an der Tür abgegeben, vieles bei den Pfarrern oder

Mitgliedern des Presbyteriums; manche brachten es zum Gottesdienst mit.

Als ich selbst den Sack mit den Münzen kaum noch tragen konnte – Schicken kam ja nicht in Frage – war netterweise Herr Uwe Seils, mein „Kontaktmann“ zur Schulstiftung NRW, zur Abholung bei mir bereit.

Folgende begeisterte E-Mail erreichte mich danach:

*„Liebe Frau Irnich,  
Ihnen und allen Spendern in Ihrer Gemeinde ganz herzlichen Dank für zwölf Kilogramm Münzen und viele Geldscheine, unter anderem zwei Hundert-Mark-Scheine.  
Toll! Sammeln Sie bitte weiter und informieren Sie gerne die Nachbargemeinden. Der Erlös geht in voller Höhe an die Schulstiftung, die damit Besonderes an unseren Schulen (d.h. in evangelischer Trägerschaft) ermöglicht.  
Herzliche Grüße, Uwe Seils“*

Ich schließe mich diesem Dankeschön sehr gern an und werde weiter sammeln. Wenn Sie, liebe Leser und Leserinnen, irgendwo noch DM-Reste oder Devisen aus einem Urlaubsland haben, in das Sie nicht mehr reisen werden, dann können Sie sie gern in der Christuskirchengemeinde loswerden. Herzlichen Dank aber auch den vielen „Überbringern“, denen das Altgeld anvertraut worden war.



## Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats  
von 14.30 - 16.30 Uhr

## Die Kirchen-App Kirchen entdecken

Die Kirchen-App der EKD – wir sind dabei!  
Erleben Sie Ihre eigene geistliche Kirchenführung.  
Viel Freude beim (Neu-) Entdecken unserer Kirche!



Im Internet erleben oder als App downloaden –  
für iOS und Android   [www.Kirchen-App.de](http://www.Kirchen-App.de)



Gemeindeversammlung | Sonntag | 4. September 2022 | Christuskirche

— Anzeige —



zentrumensch

körper- und psychotherapie  
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 02131/5 288287  
[www.zentrumensch-neuss.de](http://www.zentrumensch-neuss.de)

# Gott in Dosen

Man findet sie überall an griechischen Landstraßen – kleine Gotteshäuser aus Metall oder auch aus Stein, mal liebevoll gepflegt, mal verwittert... Was auf den ersten Blick an alte Brief- oder Starenkästen erinnert, erweist sich bei genauerem Hinsehen als kleine Gebetshäuschen. Im Volksmund „Proskinitaria“ genannt und geschmückt mit kleinen Heiligenbildchen und Kerzen, dienten sie früher den Bauern in abgelegener Region als Gebetsstätte. Heute erinnern sie meist an Unfallopfer oder an die, die gerade noch einmal mit dem Leben davongekommen sind. Ihrer Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt: Ob weiß, grau, blau oder grün, meist aus Blech, gemauert oder aus Holz, mit Türmchen oder Tür, die Phantasie gibt das Aussehen vor. Verblüffend sind manchmal die „Beigaben“, die weit in weltliche Bedürfnisse reichen und selbst vor der angebrochenen Ouzo- oder Coca Cola-Flasche nicht haltmachen.

Genau diese Vielfalt findet der Betrachter in den Fotos des Kölner Fotografen

Dan Hummel, die diese Zeugnisse griechischer Frömmigkeit aus der Distanz heraus vorstellen und den Gedanken freien Lauf lassen. Ab dem 19. August 2022 wird die Ausstellung bis Ende November in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu sehen sein – flankiert von verschiedensten Veranstaltungen unter dem Oberthema „Gott in Dosen“ – auch abseits der namengebenden „Proskinitaria“. Nähere Informationen finden Sie ab Mitte August auf der Homepage der Gemeinde, in den Schaukästen und natürlich auf **Churchpool**.

**Dan Hummel** ist Diplom-Grafik-Designer, fotografiert seit seinem 11. Lebensjahr, lebt und arbeitet seit 1986 in Köln und betreibt seit 1990 eine eigene Foto-, Grafik- und Werbeagentur. Anfang 2000 Gründung der Wesemann-NewMedia GmbH in Zusammenarbeit mit der Wesemann-Werbeagentur aus Braunschweig. Zwischen 1990 und 1998 nebenberufliche Tätigkeit als Dozent für Fotografie und Design. Anfang 2020 Umzug nach Oberwinter am Rhein.



# Interview mit Oberpfarrer Andreas Süß

*Seit dem 1. September des vergangenen Jahres hat die katholische Gemeinde in Neuss einen neuen Oberpfarrer: Andreas Süß. Der 46-Jährige steht dem neuen Sendungsraum vor, der sich aus den vier Innenstadt-Gemeinden sowie den Gemeinden aus dem Neusser Süden und denen „rund um die Erftmündung“ zusammensetzt.*

## **Lieber Pfarrer Süß, wie sind Sie damals überhaupt nach Neuss gekommen?**

In meiner Zeit als Pfarrer in Bensberg wurde ich im letzten Jahr gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, Pfarrer von zwölf Gemeinden in Neuss zu werden – dazu gehören vier Gemeinden in der Neusser Innenstadt, vier Gemeinden im Neusser Süden und vier Gemeinden in Neuss – rund um die Erftmündung. Dies ist meine zweite Pfarrerstelle, nachdem ich vorher in Bornheim und Düsseldorf Kaplan war und für die Berufe in der Kirche gearbeitet habe. Seit dem 1. September 2021 bin ich nun leitender Pfarrer in Neuss.

## **Was haben Sie damals hier vorgefunden?**

Die Gemeinden in Neuss-Mitte, im Neusser Süden und rund um die Erftmündung waren bisher noch nicht zusammen unterwegs. Da haben wir schon viele gemeinsame Schritte unternommen, um einander kennenzulernen. Die Verwaltungsgremien tagen inzwischen zusammen und ebenfalls die Pfarrgemeinderatsvorstände und die Vertreter der



offenen Runden rund um die Erftmündung. Durch Corona war vieles im pfarrlichen Leben nicht möglich. Da war es jetzt in den letzten Monaten die Herausforderung, wieder gemeinsame Gottesdienste, Feste und Feiern zu beleben. Ich bin sehr dankbar, dass wir miteinander eine neue Ordnung für alle Gemeinden entwickelt haben, die mit dem ersten Novemberwochenende mit dem neuen „Pastoralrat“ und den „Gemeindeteams“ vor Ort umgesetzt werden wird.

## **Das klingt doch schon vielversprechend. Wo wollen Sie mit Ihrer Gemeinde hin?**

Ziel aller Bemühungen um Seelsorge, Gebäude und Kirchen muss sein, den Auftrag Jesu zu erfüllen, Menschen eine erfahr-

bare Gemeinschaft und eine persönliche Erfahrung im Glauben zu ermöglichen. Dabei wollen wir in den Gemeinden hauptamtlich unterstützt, ehrenamtlich berührbar bleiben und durch einen guten Service in der Verwaltung alle seelsorgerlichen Bemühungen unterstützen. In den Kirchorten machen wir uns Gedanken zur Verbesserung unserer Willkommenskultur. Durch Corona haben viele Gemeinden bereits einen Willkommensdienst, der (neue Besucher und Hinzugezogene) herzlich zum Gottesdienst einlädt und über die Angebote der Gemeinde für unterschiedliche Zielgruppen gerne Auskunft gibt. Die Büchereien der Gemeinden sind häufig bereits ein „Info-Punkt“ nach der Sonntagsmesse mit einem Kaffee und Austausch über die neuesten Ereignisse. In verschiedenen Projektgruppen werden wir Vorschläge für unterschiedliche Modelle erarbeiten und für die Gemeinden im Sendungsraum vorstellen.

Es ist erstaunlich, dass nach weltweiten Studien einige sich gegenseitig verstärkende Komponenten das Wachstum von Gemeinden stärken. Dazu gehören Gastfreundschaft, praktizierte Nächstenliebe und Willkommenskultur, aufbauende Musik, lebensrelevante Verkündigung, erfahrbare Gemeinschaft, gabenorientiertes Engagement und Erfahrung des Heiligen Geistes. Wir werden uns darüber austauschen, gelungene Beispiele anschauen und uns, auf den Heiligen Geist vertrauend, auf die Spurensuche nach Sinn- und Glaubenserfahrung in unserem Leben machen.

### **Gibt es konkrete Beispiele, wie Sie das umsetzen?**

Ja, ich bin sehr dankbar, dass junge Erwachsene bereits zwei Nightfever-Gottesdienste in St. Quirin gefeiert haben, bei dem sie Passanten in die Kirche einladen, sich in besonderer Atmosphäre mit

schöner Musik und Kerzenschein von der Barmherzigkeit Gottes berühren zu lassen. Darüber hinaus haben wir ein neues Jugendgottesdienstformat „Leuchtturm“ und ein neues Familiengottesdienstformat „Wir feiern Jesus“ entwickelt, das jetzt durch den Sendungsraum unterwegs ist und sich mit anderen Familiengottesdienstformaten ergänzt. Der Heilige Geist wirkt auch heute und baut seine Kirche auf.

### **Wie stehen Sie zur Ökumene und was wünschen Sie sich?**

Ich habe mich sehr gefreut, dass die evangelischen Kolleginnen und Kollegen direkt bei meiner Einführung eingezogen sind und so ein starkes Zeichen für unser gutes, lebendiges, ökumenisches Miteinander in Neuss nach außen deutlich gemacht haben. Mit Pfarrer Sebastian Appelfeller nehme ich gemeinsam viele Termine auch in der Stadt wahr und wir tauchen in der Regel als „Doppel“ auf. Mit ihm und Bert Römges, Geschäftsführer der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf und Neuss, werde ich gemeinsam auf den Spuren unseres Glaubens mit Schülerinnen des Marienberg- und des Nelly-Sachs-Gymnasiums in Israel mehrere Tage in diesem Jahr verbringen.

Als der Krieg in der Ukraine ausbrach, habe ich direkt mit Pfarrer Jörg Zimmermann und weiteren Kolleginnen und Kollegen beschlossen, dass wir im Wechsel von evangelischer Christuskirche und dem Quirinus-Münster wöchentliche Friedensgebete anbieten. Auch gemeinsame Schulgottesdienste gestalten wir regelmäßig.

### **Sie sind ja viel auf Social Media unterwegs - was erhoffen Sie sich davon und welche Zielgruppe erreichen Sie damit?**

Über Social Media-Kanäle wie Facebook, Twitter und Instagram erreichen wir über

5000 Menschen unserer Gemeinden und sogar auch Follower, die nicht unsere Gottesdienste besuchen und so über das vielfältige Leben unsere Gemeinden und das sozial - karitative Engagement, Aktivitäten in unseren Schulen, in Jugendgruppen, Kindergärten und Krankenhäusern sowie Altenheimen informiert werden. Viele liken Beiträge oder teilen sie auch auf ihren Kanälen. Paulus hätte vermutlich sich auch heute dieser Möglichkeiten bedient, möglichst viele Menschen zu erreichen.

### Haben Sie Wünsche an die evangelischen Kollegen oder Gemeindeglieder?

Wir haben in Neuss ein besonders gutes Miteinander. Das wurde bereits bei meiner

Einführung sichtbar, zu der die evangelischen Geschwister und die Geschwister aus der orthodoxen Kirche mit eingezogen sind. Die Michaels-Vesper Ende September ist ebenfalls ein fester Bestandteil des kirchlichen Lebens in Neuss. Ich freue mich über viele lebendige Beziehungen und wünsche mir weiterhin ein gutes Miteinander. Herzlich danke ich für das Interview im evangelischen Pfarrbrief.

**Wir haben zu danken für das freundliche Gespräch und freuen uns weiter darüber, gemeinsam mit Gottes Segen auf dem Weg zu sein.**

*Das Interview führte Iris Wilcke, es fotografierte Harald Frosch.*

---

## Personalien

### Neue Küsterin an der Friedenskirche Uedesheim

Schon einen Monat nach der Verabschiedung des Ehepaares Larissa und Sergej Lepke freuen wir uns in Neuss-Süd über die Wiederbesetzung der Küsterstelle. Agnes Noori Dayo stellt sich kurz vor:

Gerne möchte ich mich vorstellen, denn seit dem 1. Mai 2022 bin ich die neue Küsterin an der Friedenskirche in Uedesheim.

Mein Name ist **Agnes Noori Dayo**, und ich komme ursprünglich aus Polen. 2006 bin ich nach Düsseldorf gekommen, um mein Masterstudium in Germanistik abzuschließen.



Seit 2014 wohne ich mit meiner Familie in Uedesheim und bin Mutter von zwei Kindern (8 und 2 Jahre alt). Bis 2020 war ich in der Erwachsenenbildung als Dozentin und Integrationscoach tätig.

Die Ausübung der Tätigkeit als Küsterin in der Friedenskirche sehe ich als neue berufliche Herausforderung und freue mich auf die vielseitige Arbeit. Ich hoffe, mit meinem Wissen und Können das Leben in der Gemeinde zu bereichern und mitzugestalten.

# Ein Mensch, den man nicht vergessen darf

von Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag



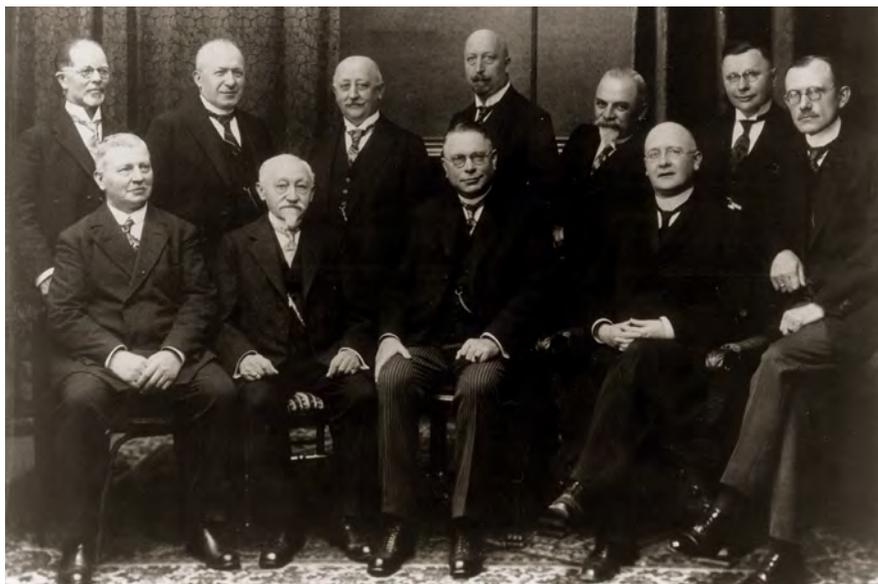
*Am 13. Oktober jährt sich der Todestag Kurt Bredos zum 65. Mal – ein Mensch, der das protestantische Leben unserer Stadt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt hat wie kein anderer.*

Seit 1907 Gemeindepfarrer der Christuskirchengemeinde Neuss, begleitete der gebürtige Mönchengladbacher Kurt Bredo (1879–1957) seine Gemeinde 50 Jahre lang durch alle wirtschaftlichen und politischen Unwägbarkeiten und Umbrüche der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – die beiden Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise, aber auch den Wiederaufbau und das Wirtschaftswunder. Die daraus resultierenden Folgen wie Tod, wirtschaftliche Notlagen und moralische Anfechtungen, Entwurzelung und Verlust stellten ihn dabei vor besondere seelsorgerische Herausforderungen. Hinzu kam, dass sich sein Seelsorgebezirk zunächst von Kaarst, Büttgen und Grefrath im Nordwesten bis nach Nievenheim und Zons im Süden erstreckte. Es waren etwa 4000 Seelen, die Bredo bis 1924 allein zu betreuen hatte.

Aufgrund seiner tiefen Verwurzelung im gemäßigten Luthertum, seiner pazifistischen Grundhaltung und der konse-

quenten Ablehnung jedweder Freiheitsbeschneidung stand er dem Krieg, aber vor allem auch dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber, entschied sich aber gegen den aktiven Widerstand und für die innere Emigration. Lediglich im seelsorgerischen Bereich und im Gemeindeleben ist eine Art sanfte Opposition auszumachen. Eine besondere Beziehung verband ihn dabei mit dem Oberpfarrer von St. Quirin – Dechant Liedmann, dem Bredo seit der gemeinsamen Schulzeit in Krefeld freundschaftlich verbunden war. Dieser war es dann auch, der die Fortführung eines evangelischen Gemeindelebens in den Räumen der katholischen Gemeinde St. Quirin ermöglichte, nachdem die Christuskirche infolge von Bombenschäden im Jahr 1944 unbenutzbar geworden war.

Auch nach der Versetzung in den Ruhestand blieb Kurt Bredo seiner Gemeinde seelsorgerisch verbunden, bei den Angehörigen der anderen Konfessionen wurde der stets in geistliches Schwarz gekleidete



Pastor zeitlebens geachtet. So hielt dann auch sein guter Freund Dechant Liedmann 1957 die Grabrede, in der er nicht nur ihre tiefe Freundschaft und vertrauensvolle Zusammenarbeit gerade im Dritten Reich hervorhob, sondern auch Bredos Verdienste für seine Gemeinde, aber auch und gerade für die Neusser Bürgerschaft betonte. So verwundert es nicht, dass der Rat der Stadt Neuss 1974 als besondere Ehre für einen **„Menschen, den man nicht vergessen darf“**, eine Straße im Stadionviertel nach ihm benannte.

#### Literatur:

**Ludwig Söldner:** Kurt Karl Bredo (1879-1957), in: Lebensbilder aus dem Kreis Neuss, hrsg. vom Kreisheimatbund Neuss, Dormagen 1993, S. 83-94.

**Ralf Laubert:** „Ein feste Burg ist unser Gott“. Kurt Bredos Predigten in der Neusser Christuskirche von 1933-1943, in: 200 Jahre Evangelische Gemeinde in Neuss. 1806-1906-2006. 100 Jahre Christuskirche Neuss, hrsg. von der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss und dem Verband der Evangelischen Kirchengemeinden in der Stadt Neuss, Neuss 2006, S. 191-211.

**Abbildungen:** Kurt Bredo - Gesellenstück von Erich A. Saarboug, Kurt Bredo (dritter v.r.) mit den Herren des Presbyteriums, Straßenschild am Konrad-Adenauer-Ring,





## Im Flow und im Fluss Neuschöpfungen am Norfbach

*Kreative Gemeindegarbeit fängt am Norfbach an mit kreativer Neugründung der Gemeinde, erster Orientierung, Namensfindung, Neuwahlen des Presbyteriums und Einführung einer neuen*

*PfarrerIn – bei uns gehört Kreativität dazu, nicht erst, doch nochmal mehr, seitdem wir am 1. Januar 2021 die junge Gemeinde Am Norfbach begrüßten. Zwischen Norf, Allerheiligen, Rosellen und Rosellerheide geht es seitdem munter hin und her.*

Den Namen „Evangelische Kirchengemeinde Am Norfbach“ verdanken wir übrigens den kreativen Überlegungen findiger Gemeindeglieder. Einer von ihnen war Ralph-Erich Hildebrandt, Gemeindeglied aus Allerheiligen: „Ich hatte im Gemeindebrief den Aufruf gelesen, dass ein neuer Name gesucht wird“, erinnert sich der SPD-Stadtverordnete, der damals überlegte, was Rosellerheide-Neuenbaum, Rosellen, Allerheiligen und Norf verbindet. Die Antwort war für ihn ganz klar: „Das ist der Norfbach!“

Inzwischen hat sich der Name etabliert, nicht nur in unserer Gemeinde, sondern auch im Verband der evangelischen Gemeinden in Neuss. Wir haben unser Logo angepasst, unsere Website überarbeitet und den Facebook-Auftritt erneuert. Via Instagram erreicht unsere Jugendleiterin Claudia Tröbs stets schnell und zeitgemäß unsere jugendlichen Norfbacher.

Aber wir können auch analog: Im Herbst 2021 sind wir nach einem Gottesdienst in der Friedenskirche in Norf gemeinsam

am Norfbach entlangspaziert und haben festgestellt: Nicht nur der Norfbach ist „im Fluss“, auch wir als Gemeinde fließen miteinander und aufeinander zu und sorgen mit allen Haupt- und Ehrenamtlichen dafür, dass bei uns „auf den Dörfern“ Kreativität weiter hochlebt. Tatsächlich hoch her ging es zuletzt zur ‚endlich Feiern!‘-Gelegenheit der Einführung unserer neuen Pfarrerin Anna Berkholz: Einführung und ökumenisches Gemeindefest mit St. Peter Rosellen wurden gemeinsam am 12. Juni gefeiert. Alle packten mit an, die Lebensfreude blühte, und es war ein Fest, das diesen Namen tatsächlich verdiente. Denn Kreativität ist im eigentlichen Sinn für uns eben Schöpfung, Leben und auch Bewegung. In diesem Sinne, wir bleiben im Fluss!

*Iris Wilke*

Abb.: Norfbacher Konfis an der Quelle des namensgebenden Flüsschens im Wald zwischen Allerheiligen und Rosellen.

# Begegnungen von Jung und Alt

## Ein Begegnungsbericht

Seit vielen Jahren betreue ich eine Gruppe von zehn Damen, die ihr Gedächtnis auch im Alter fit halten möchten. Jeden Dienstag um 15.00 Uhr haben wir bei Kaffee und Plätzchen oder Kuchen eine sehr anregende, manchmal auch nachdenkliche Gesprächsrunde. Viele Denkanstöße aus dem Alltäglichen werden hier besprochen, hilfreiche Tipps weitergegeben und natürlich Anekdoten erzählt. Dann, nach einer Stunde, wird es ernst - das Gedächtnis wird bei Kopfrechnen, Wortfindungen, Sinnesübungen und Denkspielen auf die Probe gestellt.

Seit einiger Zeit erhält diese Gruppe Besuch von Konfirmandinnen und Konfirmanden, die die Zeit mit uns verbringen. Dies sind ganz besondere Tage! Im Juni besuchten uns Mira und Paul! Beiden machten ein Tagespraktikum in unserer Kirchengemeinde. Am Nachmittag waren die beiden für 1 1/2 Stunden dann unsere Gäste. Schon die Gesprächsrunde verlief so anregend und fröhlich! Sie wurden nach ihren Erfahrungen der letzten Zeit befragt und auch nach ihren Empfindungen während der Coronazeit! Dann kam unser Gedächtnistraining, und die beiden hatten einige Fragen zum Thema des Tages, „Deutschland“, vorbereitet. Die Damen waren mit soviel Freude dabei, es wurde gegoogelt und gemeinsam überlegt. Leider mussten die beiden uns dann verlassen, und meine Damen waren der Meinung, dass dieser Nachmittag für alle eine Bereicherung gewesen sei. Unseren herzlichen Dank diesen beiden noch einmal für ihre Hilfe und ihre Bereitschaft, diesen Nachmittag mit zu gestalten: Ihr seid ein Vorbild für unsere Zukunft, wenn in der Gemeinde Am Norfbach hoffentlich noch viel Freude und Begegnungen geteilt werden wird zwischen Jung und Alt. Wir können so viel voneinander lernen! Ich freue mich auf diese Zukunft und nicht zuletzt darauf, dass uns noch viele Konfirmanden und Konfirmandinnen erfreuen werden mit ihren Besuchen.

Abb.: Tradition und neue Gesichter: Mira und Paul an ihrem Tag im Glockenturm | Mehrgenerationen auch im Team: Drei Pfarrergenerationen vor dem Pfarrhaus in Rosellerheide | Seniorinnen-Gruppe in der Trinitatiskirche



# Besinnung

## Für klare Worte

von Anna Berkholz

„Jaaaa, aber da hatte ich auch einen guten Grund!“ – „Ah, super, Vladi, na dann: Geh zurück in Deine Schulhofecke und mach einfach weiter so, bis der Schwächere nachgibt, ok?“ Wenn die Welt eine Grundschule wäre... Ganz unter uns? Manchmal wünsche ich mir das. Einfach den Lehrer rufen, damit der sagt, was falsch und richtig ist, und aufräumt. Aber, das wissen liebevolle Pädagogen und vernunftbegabte Mütter noch vernunftbegabter Kinder auch: Spätestens da fangen ja die Probleme an! Wer hat denn überhaupt angefangen? Wer hat recht? Heißt recht haben immer auch, Recht zu haben? Und ist alles, was einen Grund hat, auch begründbar?

Gestatten? Berkholz, Generation ‚Alles ist irgendwie immer ok‘, Jahrgang ‚87. Als ich groß wurde, waren die Spice Girls ‚in‘, die Tamagotchis neu und die Welt fand gerade neue Worte für ‚Globalisierung‘. Als ich groß wurde, so mein Gefühl, war die Welt noch einfacher. (Schon klar, natürlich sah die Welt für mich von unten her betrachtet noch einfacher aus.) Aber selbst noch gestandenerer Weltbeobachter als ich eine bin, selbst die, die sogar in den 90-ern schon erwachsen waren: Selbst ihnen ist die Welt in diesen letzten Jahren, so hört man, aus den Fugen geraten. Und seit dem 24. Februar diesen Jahres scheint noch mehr von dem, was nicht nur Jahrgang ‚87 und jünger für selbstverständlich hielt, nicht mehr zu gelten. Ist plötzlich wieder Gewalt zu rechtfertigen, um



den Schwächeren zu schützen? Sind Waffen plötzlich nicht mehr falsch? Und bin ich vielleicht doch keine Pazifistin?

Zeit für ein klares Wort: Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! (Jesaja 5,20).

Der Monatsspruch für November 2022 ruft ein altes Prinzip auf den Plan: Steh zu Deinem Wort! Färb' nichts schön, was hässlich ist. Nenn nicht ‚gerecht‘, was Schaden anrichtet. Und mach, wenn Du die Dunkelheiten siehst, kein Marketing, sondern mach Dich ehrlich. Und bleibe dabei. Dabei: Ich habe (immer!) mehr Fragen als Antworten. Und die Antworten, die ich habe, die habe ich zu differenzieren und zu problematisieren und direkt von mir selber zu relativieren gelernt. Wichtige gute Fähigkeiten, nicht erst meiner Zeit. Doch darüber ist mir manchmal der Blick abhandengekommen für: Wenn etwas falsch ist, schlecht und schrecklich. Dann ist es richtig, das auch zu sagen. Es gibt Gründe, die tragen nicht. Es gibt Recht, und es gibt Ordnung, es gab einen Frieden in Europa und es gibt Wahr-



irgendwie immer gelten. Doch offensichtlich erwartet Gott, wie das Jesaja ganz am Anfang eines kämpferischen Buches formuliert, mehr: Die harte Wirklichkeit mit offenen Augen sehen. Worte für das Leiden finden. Begriffe für ‚richtig‘ und ‚falsch‘ haben, verlieren, neue suchen. Zu denen stehen. Und zu allem Gebrochenen auf dieser Welt, denn brüchig ist

heit. Die sind alle miteinander, wie sagt die englische Sprache so schön, ‚debatable‘. Man kann sie relativieren, und vielleicht ist meine Wahrheit nicht absolut. (Und vielleicht ist Vladis Grund überhaupt keiner, der diesen Namen auch verdient.)

Und das braucht Mut, liebe Mit-, Vor- und erst recht liebe Nach-Generation: Mut zu reden. Können wir, haben wir verstanden, letzte 70 Jahre, Geschichtsunterricht. Doch mehr noch: Mut, meinen Punkt deutlich zu machen. Recht zu vertreten. Darum zu streiten. Und, meine Güte, vielleicht am Ende trotzdem falsch zu liegen? Eines Besseren belehrt zu werden. Zu riskieren, meine Überzeugung zu verlieren. Das müssen wir lernen, im Moment sogar Tag für Tag, Schlagzeile für Schlagzeile und Hoffnungsschimmer für Hoffnungsschimmer. Ich weiß: Mein Job ist Hoffnung, und mein Glaube hat viele schöne Worte, die

sie. Und genau hier steht Gott. Inmitten der Trümmer auch alter Überzeugungen. An der Seite derer, die alles verlieren und nichts mehr fassen können. Und mit eben der Kraft eines klaren Blickes und eines festen Herzens steht er für die Kraft, zu leben. Die Ehrlichkeit, zu irren. Denn nur so kann man sie behalten: die Fähigkeit, zu hoffen.

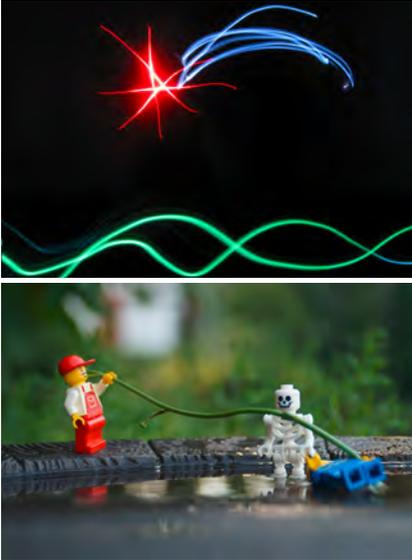
**Amen.**

*Eastside Gallery Berlin: Fotos von Anna Berkholz*



# Kreative Gemeindegarbeit

## Kirchengemeinde Am Norfbach



Über die Kreativität in der Kinder- und Jugendarbeit zu schreiben, ist für eine Jugendmitarbeiterin keine so einfache Aufgabe.

Leichter fällt es da schon, im ehrenamtlichen Team neue Angebote zu planen, Spiele auszuprobieren, Bastelideen umzusetzen, mit Kindern zu toben oder mit Jugendlichen gemeinsam Schweigen auszuhalten.

Kaum etwas verändert sich in unseren Kirchengemeinden so schnell, wie sich Kinder entwickeln. Man kommt kaum hinterher, wie sie ihre Umwelt wahrnehmen und darauf reagieren. Sie versetzen uns Erwachsene in Staunen und fordern uns.

### **Kinder in der Gemeinde zu begleiten und mit ihnen Kirche gestalten zu dürfen, ist kreativ!**

Auf unserem Instagram-Account „jugendarbeit\_amnorbach“ kann man uns begleiten und viele Bilder von Bastel-, Koch- oder Spielaktivitäten sehen.

Ein Beispiel der kreativen Gestaltung in unserer Kinder- und Jugendarbeit ist die Arbeit mit Medien. Kinder setzen ihre Ideen in Fotostories mit Hilfe von kleinen Spielfiguren um, gestalten mit „Lightpainting“ eindrucksvolle Bilder und schreiben und nehmen Hörspiele als „Kino für die Ohren“ auf. In unseren Ferienprojekten mit dem Titel „Abgedreht“ sind schon einige Filme entstanden, bei denen die Kinder vom Drehbuch bis zur Endproduktion alles selber gestalten und so erleben können, wie unendlich ihre Phantasie und wie vielfältig ihre Gaben und Fähigkeiten sind.

Wenn wir ihnen dies in der Gemeinde möglich machen, können wir gemeinsam staunen und zuversichtlich und fröhlich in die Zukunft unserer Kirche blicken.

*Claudia Tröbs*



# Personalien



## Jugendmitarbeiterin in der Christuskirchengemeinde

**Isabel Völkel-Torras** arbeitet seit Mai in der Jugendarbeit der Christuskirchengemeinde. Die Sozialarbeiterin kennt die Offene Arbeit aus ihrer Heimatstadt Düsseldorf und hat sich nach kurzer Zeit, trotz Baustelle im Jugendraum, gut bei uns eingelebt. Isabel trifft man im Upside Down beim Malen oder auf dem Einrad, aber auch an der Ukulele hat sie schon geblüht. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

---

## Heidi Kreuels geht in den Ruhestand

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, Der uns beschützt und uns hilft zu leben.“

*Hermann Hesse*



Mit diesem Zitat von Hermann Hesse verabschiede ich mich von der Familienbildung der Diakonie im Rhein-Kreis Neuss und gehe Ende September 2022 in den vorzeitigen Ruhestand. Die Familienbildung war mir immer eine Herzensangelegenheit, und es waren die Begegnungen mit den vielen verschiedenen Menschen, die diese Zeit für mich so besonders gemacht haben. Doch nach 21 Jahren wird es Zeit, „Auf Wiedersehen!“ zu sagen.

Hier an dieser Stelle möchte ich einmal DANKE sagen: den Gemeinden, den Pfarrer/innen, den Presbyter/innen, unseren Kooperationspartnern, den Referent/innen, den Ehrenamtler/innen, den Mitarbeiter/innen in der Verwaltung – und nicht zuletzt den Teilnehmer/innen.

DANKE für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Unterstützung, das Mitdenken, Planen und die konstruktive Kritik. Gemeinsam haben wir die Familienbildung zu dem gemacht, was sie heute ist. Meinen Nachfolgerinnen wünsche ich die gleiche Unterstützung, die ich erfahren habe. Ich bin mir sicher, dass Sie als Teilnehmer/innen in Zukunft ein abwechslungsreiches und interessantes Programm im Programmheft und auf der Homepage - [www.familienbildung-neuss.de](http://www.familienbildung-neuss.de) - finden werden.

Wenn Sie Fragen, Ideen oder Wünsche haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an die Mitarbeiterinnen der Familienbildung.

*Mit vielen Grüßen und guten Wünschen für Sie und Ihre Familien  
Heidi Kreuels*

# Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zu Hause leben ...

... und Gast in der Tagespflege

**W**er einen pflegebedürftigen Angehörigen versorgt und sich Unterstützung bei dieser schwierigen Aufgabe wünscht, muss sich in der Regel mit der Frage auseinandersetzen, wie eine Betreuung und Pflege für den pflegebedürftigen Menschen sicher zu stellen sein kann, ohne gleich eine räumliche Trennung vollziehen zu müssen.

Der ambulante Pflegedienst reicht vielleicht nicht aus, insbesondere bei Demenzerkrankten nicht, bei denen die körperliche Pflege nicht die Hauptrolle spielt. Eine Unterbringung im Pflegeheim fällt aber allen Beteiligten, dem Pflegebedürftigen selbst und der Familie noch sehr schwer. In solchen und ähnlichen Situationen unterstützt die Tagespflege durch ein vielseitiges Angebot der Betreuung und Pflege.

Als Gast in unserer Tagespflege ist es Ihnen möglich, bis zu 5 Tage in der Woche

von unserem Fachpersonal tagsüber umsorgt zu werden. Der Tagesablauf wird neben den gemeinsamen Mahlzeiten durch verschiedene Beschäftigungsangebote geprägt. Spaziergänge, Singen, Sitzgymnastik, Gedächtnisstraining und viele weitere Aktivitäten gehören zu unserem Programm.

Unser Ziel ist, dass unsere Gäste sich wohlfühlen und jeden Tag aktiv und in Gemeinschaft erleben.

## Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Rufen Sie uns gerne an.  
Angela Dombrowski  
Bereichsleitung Tagespflege

Tagespflege Diakonie Stift Norf  
Elise-Stoffels-Str. 11  
41469 Neuss  
Tel.: 02137 / 99393900  
E-Mail: a.dombrowski@diakonie-rkn.de



Vieles wurde in Neuss schon angestoßen oder umgesetzt, aber manches ist auch noch zu fair-bessern. Dabei sind Sie gefragt!

**Wie hält es Ihr Sportverein mit fairen Bällen, Trikots oder Snackangeboten?**

*„Bereits 1990 haben sich die Neusser Eine-Welt-Engagierten in der NEWI zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und die meisten Impulse für den Fairen Handel in Neuss gegeben. Darum setzen wir uns auch in der Steuerungsgruppe dafür ein, den Fairen Handel weiter voran zu bringen. Es ist uns wichtig, die*



*globalen Themen mit lokalem Handeln zu verknüpfen. Fair-ändern, wo immer es geht!*

Sarah Wollweber und Gisela Welbers,  
NEWI-Vorstand

**Haben Sie Kinder im Kindergarten oder in der Schule? Gemeinsam können Mitarbeiter:innen, Lehrer:innen, Eltern und Kinder den Titel Faire Kita oder Fairtrade School erwerben.**

**Haben Sie in Ihrem Lieblingsrestaurant bereits einmal nachgefragt, ob man dort faire Produkte verwendet oder ins Angebotnehmen könnte?**

*„Spenden sind z.B. im Katastrophenfall eine sinnvolle Hilfe, aber wer sich nachhaltig engagieren will, sollte fair gehandelte Produkte in seinen Alltag einbeziehen. Es sichert den Erzeuger:innen in ihrer Heimat eigenes Einkommen und eine Zukunftsperspektive. In allen Kirchen- und Pfarrgemeinden sollte*



*es selbstverständlich sein, ausschließlich fairen Kaffee, Tee und Orangensaft zu verwenden. Wenn nicht wir, wer dann?*

Ruth Goeke, Eine-Welt-Gruppe der Erlöserkirche, Neuss und Vertreterin der kirchlichen Gruppen in Neuss

**Wie steht es mit Ihnen selbst oder Ihrer Familie? Schon mal probiert, wie gut der Faire Handel kleidet und schmeckt?**

Wenn Sie fair gehandelte Produkte im Sortiment führen oder in Ihrem Betrieb einsetzen, sagen Sie es uns! Wir nehmen Sie gerne in unseren fairen Online-Einkaufsführer auf. [peter.hilgers@stadt-neuss.de](mailto:peter.hilgers@stadt-neuss.de) - Tel. 02131 / 90-3303

# -Stadt

Wenn Sie sich in unserer Steuerungsgruppe mit Ihren Ideen & Vorstellungen zur fairen Gestaltung von Schulen und Kitas, Wirtschaft und Gastronomie engagieren wollen, dann freuen wir uns auf einen Anruf oder eine E-Mail.

In der Steuerungsgruppe werden die Schwerpunktthemen für Neuss gesetzt, Aktivitäten zum Fairen Handel koordiniert und anfallende Aufgaben verteilt. Weiterhin übernehmen wir die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und binden die Zivilgesellschaft in unsere Vorhaben ein.

Dazu treffen wir uns zwei bis drei Mal im Jahr. Möchten Sie dabei sein? Wir freuen uns auf Sie und beraten Sie gerne.

## KONTAKT

Gisela Welbers  
NEWI - Neusser-Eine-Welt-Initiative  
giselawelbers@web.de  
Tel. 0173 / 53 62 150

oder

Peter Hilgers - Stadt Neuss  
Amt für Stadtgrün, Umwelt und Klima  
peter.hilgers@stadt.neuss.de  
Tel. 02131 / 90-3303

## AKTUELLES & KAMPAGNEN

<https://neuss.de/fairtrade-town>

[www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)  
[www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de)  
[www.fairtrade-schools.de](http://www.fairtrade-schools.de)



Arbeiten Sie in einem Unternehmen, das fairen Kaffee oder Tee bei Besprechungen oder an Besucher:innen ausschenken könnte? Gibt es eine Kantine oder Mensa, wo ein faires Angebot noch fehlt?

Wie steht es mit Ihrer Berufskleidung? Könnte die Wahl auch hier auf den fairen Handel fallen?

Wie schaut es aus bei Krankenhäusern, Pflegeheimen, Kirchen und Jugendeinrichtungen? Schon mal fair-sucht?

# 60. KIRCHENMUSIKWOCHE UND 6. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR ORGEL UND GESANG

NEUSS, 9.9.—18.9.2022

## NEUSSER KLANGORTE – MUSIKALISCHE STADTFÜHRUNG

Freitag 9.9. 17.00 Uhr  
Von der Christuskirche zum Quirinusbau

## ÖKUMENISCHER EVENSONG

Samstag 10.9. 18.00 Uhr  
Christuskirche

## FÜHRUNG MACK-KAPELLE

Sonntag 11.9. 17.00 Uhr  
Mack-Kapelle

## ERÖFFNUNGSKONZERT „DONA NOBIS PACEM“

Sonntag 11.9. 19.00 Uhr  
Quirinusbau

## TALK: „SPANNUNGSFELD KUNST UND KIRCHE“

Montag 12.9. 19.30 Uhr (Einlass 19.00 Uhr)  
Mack-Kapelle

# SIGNALE DER HOFFNUNG

Eine Veranstaltung der  
AG Kirchenmusikwoche  
in Zusammenarbeit mit  
der Stadt Neuss.

neuss-kultur.de  
muenstermusikneuss.de  
kantorei-neuss.de

## 6. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR ORGEL UND GESANG

Mittwoch 14.9. 10.00–17.00 Uhr  
Christuskirche (1. Wettbewerbsrunde)  
Donnerstag 15.9. 19.00 Uhr  
Quirinusbau (Finalrunde als öffentliches Konzert)

## FÜHRUNG HEILIG GEIST

Donnerstag 15.9. 17.00 Uhr  
Heilig Geist, Neusser Weyhe

## KONZERT „AUF SALOMOS PFADEN“

Samstag 17.9. 20.00 Uhr  
Klosterkirche Marienberg, Glockhammer

## HOCHAMT

Sonntag 18.9. 10.00 Uhr  
Quirinusbau

## ABSCHLUSSKONZERT „WEG DES FRIEDENS“

Sonntag 18.9. 17.00 Uhr  
Christuskirche

Weitere Infos unter  
[www.neuss.de/kultur/  
musik/kirchenmusik](http://www.neuss.de/kultur/musik/kirchenmusik)



# Nunc dimittis

von Dr. Johannes Risse

Drei „Lobgesänge“, auch „Cantica“ genannt, überliefert das Lukasevangelium, die jeweils nach ihrem lateinischen Anfang benannt werden: Das „Magnificat“ spricht Maria, nachdem sie von Elisabeth begrüßt wurde: „Meine Seele preist den Herrn“ (Lk 1, 46). Das „Benedictus“ sind die Worte Zacharias' nach der Geburt von Johannes dem Täufer: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels“ (Lk 1, 68). Und das „Nunc dimittis“? Bei der Darbringung Jesu im Tempel erkannte der hochbetagte Simeon den künftigen Messias. Ihm war prophezeit worden, er werde nicht sterben, bevor seine Augen diesen gesehen hätten. In Freude und Dankbarkeit darüber sprach er: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel“ (Lk 2, 29 – 32).

Dieses Ereignis ist am 2. Februar Gegenstand der Liturgie („[Mariä] Lichtmess“). Zwei Lieder, die daran anknüpfen, sollen hier vorgestellt werden: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ (EG 519) und „Im Frieden dein, o Herre mein“ (EG 222 und GL 216).

Text und Melodie von „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ verfasste Martin Luther 1524. In jeder der vier Strophen deutet er eine Zeile von Simeons Lobgesang aus. Freilich legt Luther dabei die Worte des Simeon jedem Christen in den Mund,



ohne Rücksicht auf einen wichtigen Unterschied: Der hochbetagte Simeon hatte auf den Messias gewartet, sein lebenslanger Wunsch war endlich erfüllt worden. Dem Christen von Anfang an die Freude auf den Tod nahelegen, das ist „nicht so ohne“, auch wenn er ja seit der Taufe die Gewissheit der Erlösung hat. Die zweite Strophe führt die Rolle des Heilands näher aus. Dass Luther ihn ausdrücklich als „wahr Gottes Sohn“ bezeichnet, könnte eine gewollte Abgrenzung zu „antitrinitarischen“ Positionen sein, die die Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes ablehnten.

„Im Frieden dein“ entstand in seiner heutigen Form 1898. Verfasser ist Friedrich Spitta (1852 – 1924), evangelischer Theologe. Es handelt sich um die Neubearbeitung eines gleichnamigen Liedes aus der Reformationszeit, damals verfasst von Johannes Anglicus (1502 – 1577). Spitta gibt nicht den christlichen Tod als primäres Ziel an, sondern gibt denen Worte, die im Leben stehen: „Lass ziehn mich meine Straßen.“ Anders als Luther und Anglicus deutet er nicht die weiteren Aussagen des Simeonschen Lobgesanges aus, sondern dankt in der zweiten Strophe für das „reiche Mahl der Gnaden“, also das Abendmahl. Die dritte Strophe benennt



die Aufgaben für das Leben: „(...) dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden, dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden.“ Das Ende des Lebens wird erst am Ende des Liedes und – insofern in Übereinstimmung mit Simeon – ohne düstere Komponenten angesprochen.

Beide Liedtexte haben einen eigenwilligen Aufbau. Jede von Luthers vier Strophen hat sechs Zeilen. Auf eine lange Zeile folgt jeweils eine kürzere. Auf vier Zeilen Wechselreim folgen zwei reimlose Zeilen. Oft ist nicht klar, wo die Betonungen liegen sollen. Der Text sperrt sich gegen die Anwendung eines klaren Versmaßes. War das als Stilmittel von Luther so gewollt oder ist es ihm hier nicht besser gelungen? Luther war sich dessen bewusst, dass man sich gelegentlich mit nicht ganz perfekten Formulierungen zufrieden geben muss. So schreibt er im „Sendbrief vom Dolmetschen“, dass er beim Übersetzen der Bibel gelegentlich bis zu vier Wochen vergeblich nach dem richtigen Wort gesucht habe. Man wird Luther daher kein Unrecht tun, wenn man auch heute noch versucht, seine Worte zu verbessern. Wie auch immer: Die Redaktion des Gesangbuchs hat sich fürs Original entschieden.

Spittas drei Strophen bestehen aus je neun Zeilen. Auf zwei kurze Zeilen folgt eine lange; die kurzen Zeilen haben einen Paarreim; die drei langen Zeilen reimen sich aufeinander, so dass ein Schema a-a-b-c-c-b-d-d-b entsteht.

So haben denn auch beide Lieder ihre „eigenen“ Melodien, die für andere Texte kaum verwendbar sind. Luther verfasste seine Melodie im dorischen Kirchenton, d.i. die Tonleiter, die ohne Vorzeichen auf D aufgebaut werden kann. Dorisch ist dem Moll ähnlich, aber oft härter, ungeschmeidiger als Dur. Wie man das zu Luthers Zeiten empfunden hat, ist dabei ungewiss. Die Zeilen fangen manchmal mit halben, manchmal mit Achtelnoten an. Schnell eingängig ist diese Melodie nicht. Charakteristisch sind mehrere Passagen, die die Tonleiter abwärts gehen, wohl ein Symbol für ein friedliches Sich-zur-Ruhe-Legen.

Die Melodie zu „Im Frieden Dein“ wird Wolfgang Dachstein (ca. 1487 – 1552) zugeschrieben, einem Mitstreiter Luthers in der Kirchenmusik. Der Wechsel zwischen langen und kurzen Tönen/Silben ist charakteristisch. Verglichen mit dem anderen Lied wirkt diese Dur-Melodie schwungvoll und recht modern.

©Straßmann 1630 **146**

1. Im Frieden dein, o Her-re mein, / laß sich'n mich meine Stra-ßen.  
 Wie mir dein Mund / ge - ge - ben laud', / schenst' Gnad du oh-ne Ma-ßen,  
 laß mein Ge-richt / das sel-ge Licht / des Hei-lan-des schau'n laß - - sen.

2. Wir armen Saß / bereitet hat / das reiche Mäh' der Gnaden, /  
 Das Lebensbröt / Niltt Hungers Not, / heilt meiner Seele Schaden, /  
 Ob solchem Gut / jonnst' Sinn und Mut / mit alin, die du getaden.

3. O Her, verlei'h, / daß Lieb und Treu / in dir uns all verbinden, /  
 daß Hand und Mund / zu jeder Stund / dein Freundlichkeit ber-  
 finden, / bis nach der Zeit / den Platz bereit / an deinem Tisch wir  
 finden.

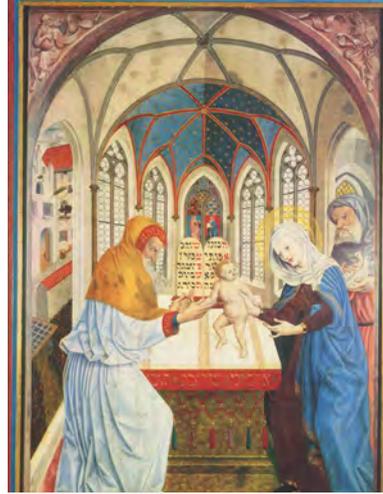
Nach Johannes Anglich 11077,  
bearbeitet von Friedrich Spitta 1863–1924

Beide Lieder passen liturgisch zu Lichtmess, klar. Darüber hinaus? Das **Nunc Dimittis** ist traditionell Teil des kirchlichen Nachtgebets „Komplet“ und erinnert damit an die Parallele von Schlaf und Tod. In diesem Sinne eignet sich vor allem Luthers „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ als Abendlied/Abendgebet und als Lied zum Ende des Lebens. Im EG steht es unter der Überschrift „Sterben und ewiges Leben“.

„Im Frieden dein“ wird im EG zu den Abendmahlsliedern gerechnet, ebenso im GL (Überschrift „Kommunion“). Es eignet sich auch als Schlusslied, also zum Übergang vom Gottesdienst in das „Leben draußen“, so im Gotteslob 1975 (Nr. 473). Die Hervorhebung von „Lieb und Treu“ in der dritten Strophe spricht dafür, es am Ende von Trauungsgottesdiensten zu singen.

Luthers Lieder werden traditionell im niederländischen und im skandinavischen Sprachbereich rezipiert. Niederländisch: „Nu laat G'uw knecht in vrede gaan / naar uw wille“ von Pieter Boendermaker; „Zo God wil ga ik vredig heen / vol van vreugde“ von Sytze de Vries; Dänisch: „Med fred og fryd jeg farer hen“ im Danske Salmebog 2003. Schwedisch: „Så få jag nu med frid och fröjd“.

„Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ wurde von bedeutenden Komponisten bearbeitet (Schütz, Buxtehude, Bach u.a.); das wäre ein eigenes Thema. Entsprechendes ist zu „Im Frieden dein“ nicht zu finden. Das Lied scheint bis zur Neufassung von Spitta lange Zeit ein Schattendasein geführt zu haben.



Mit frid und freud ich far do hyn  
ynn Gotts wille,  
Getrost ist myr meyn herz und syn  
sanfft und stille,  
Wie Gott myr verheiffen hat,  
der tod ist meyn schlaff worden.

Das macht Christus wahr Gottes son,  
der tretz heyland,  
Den du mich Herr hast sehen lon  
und macht befand,  
Das er sey das leben  
und heyl ynn nott und sterben.

## Abbildungen:

Das **Nunc dimittis** im Stundenbuch des Herzogs von Berry, S.25 | Darstellung des Herrn (Hans Holbein der Ältere, 1501, Hamburger Kunsthalle) | Darstellung des Herrn (Kathedrale von Toronto, Mayer'sche Hofkunstanstalt) | Hans Memling, Darstellung Christi im Tempel, um 1463 | *Im Frieden dein* bei Otto Riethmüller, *Ein neues Lied*, 1932 | Darbringung im Tempel (Meister der Pollinger Tafeln, 1444) | Mit Fried und Freud ich fahr dahin, Text und Melodie mit biblischer Illustration, Bapstsches Gesangbuch 1545 | Mit Fried und Freud, Wittenbergisches Gesangbuch 1524 (Nachdruck WA 35) | Der Hymnologe Friedrich Spitta, der ein Lied von 1530 bearbeitete, das auf das biblische **Nunc dimittis** zurückgeht



# Berühmte Liebespaare

## Romeo und Julia

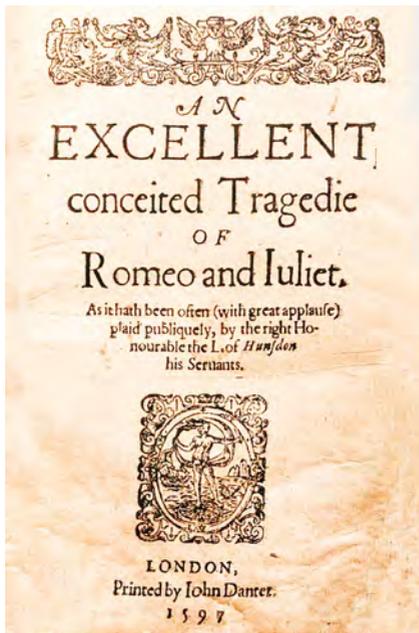
Eine Serie von Dr. Brigitte Hintze

Romeo und Julia sind das weitaus bekannteste Liebespaar. Ihre Geschichte greift einzelne Motive aus der Mythologie und aus verschiedenen literarischen Vorbildern auf. Sie gehört in die Novellenliteratur der italienischen Renaissance. Sie wird erzählt in Frankreich und England, wobei einzelne Elemente, Namen und Ereignisse geändert und der jeweiligen Zeit angepasst werden. Am bekanntesten sind Romeo und Julia durch Shakespeares Trauerspiel geworden. Auch er greift auf bekannte Vorbilder zurück, vor allem auf die Verserzählung von Arthur Brooke.

Romeo und Julia gehören zwei tödlich verfeindeten Veroneser Familien an. Bei einem Maskenball im Hause Capulet, Julias Haus, lernt Romeo aus dem Geschlecht der Montague Julia kennen. Die beiden verlieben sich (I, 5), sie gestehen sich in der berühmten Balkonszene ihre Liebe (II, 2), beschließen zu heiraten und werden vom Mönch Lorenzo heimlich getraut. Bei dem erfolglosen Versuch Romeos, einen Streit zwischen beiden Parteien zu schlichten, wird sein bester Freund getötet. Nach dem üblichen Ehrenkodex muss Romeo dessen Tod rächen. Also tötet er Julias Vetter Tybalt. Deshalb wird er vom Fürsten verbannt. Zum Abschied verbringt er mit Julia eine Nacht. Die rührende Abschiedsszene gehört zu einer der bekanntesten Liebesszenen der Weltliteratur und der Textstellen Shakespeares:

**„Willst du schon gehen?  
Der Tag ist ja noch fern.  
Es war die Nachtigall  
und nicht die Lerche“... (III, 5).**

In derselben Nacht beschließt Julias Vater, seine Tochter mit dem Grafen Paris zu verheiraten. Julia versucht sich zu weigern; der Vater aber droht ihr mit Tod oder Kloster. Rat findet wieder Bruder Lorenzo; er gibt Julia einen todesähnlichen Schlaftrunk, den sie am Morgen vor der Hochzeit mit Paris trinken soll. Nach 42 Stunden werde sie erwachen, Romeo werde dann bei ihr sein und sie nach Mantua





# Die künstlerische Ausstattung der St. Marienkirche

Eine Serie von Dr. Helmut Gilliam

## 70 Jahre Wiederaufbau der Kirche St. Marien



Durch Bombenangriffe am 1. August 1942 und am 23. April 1944 war die nach den Plänen des Neusser Regierungsbaumeisters Julius Busch gebaute und 1902 eingeweihte Kirche St. Marien in Neuss völlig zerstört worden. Von dem einstmaligen prachtvollen neugotischen Bauwerk standen am Ende nur noch die massiven Umfassungsmauern und die wuchtigen Pfeiler. Pfarrer Colling vertrat die Ansicht: „St. Marien muss und wird wiederauferstehen.“ Bis dahin musste man sich mit der Notkirche an der Kapitelstraße begnügen.

Aus Rücksicht auf den vorrangigen Wohnungsbau begannen die Wiederaufbauarbeiten nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Willi Weyres erst ab 1948. Allen Beteiligten war klar, dass die ursprünglich neugotische Kirche nicht wieder in der reichen Architektur aufgebaut werden konnte. Der Plan von Weyres war einfacher und sparsamer, aber nach Ansicht aller Sachverständigen ein wahres Kunstwerk.

Zunächst räumte eine freiwillige Arbeitskolonne von Pfarrangehörigen die 5000 qm Schutt beiseite, schachtete die Krypta und den neuen Heizungskeller aus. Danach begann man mit dem Bau einer

Dachkonstruktion und ersten Steinmetzarbeiten. Infolge der Währungsreform traten Finanzierungsschwierigkeiten auf, so dass Ende September 1948 die Arbeiten vorerst eingestellt wurden. In einem „Notruf“ im Sommer 1948 bat Pfarrer Colling um Spenden und um Vorschüsse auf die künftig zu entrichtende Kirchensteuer. Dadurch wurden neue Gelder aufgebracht, und so konnten ab April 1949 die Bauarbeiten fortgesetzt werden. Am 23. Oktober erfolgte die zweite Grundsteinlegung. Am Ostermontag 1949 weihte Dechant Domkapitular Liedmann drei neue Glocken, die von zwei Pfarrangehörigen gestiftet worden waren. Am 2. Juli 1950, am Fest „Mariä Heimsuchung“, zog die Pfarrgemeinde in ihr wieder aufgebautes Gotteshaus ein. Damit war die erste Stufe des Wiederaufbaus abgeschlossen.

Zuvor war an diesem Sommersonntag Kardinal Frings in der „Cappa magna“ unter dem Geleit von 40 Geistlichen aus dem Dekanat, die aus der Marienpfarre hervorgegangen oder hier in der Vergangenheit tätig waren, von der Krefelder Straße nach St. Marien geführt worden. Nach dem Pontifikalamt betonte Kardinal Frings, dass acht Wochen nach dem Qui-

rinusfest in Neuss die zweite große Kirche aus Trümmern wiedererstanden sei, nun die Kirche der Immaculata.

Weyres hatte den Hochchor durch eine dreibogige Arkade von der Apsis abgetrennt und dadurch Raum für eine neue Kapelle geschaffen. Darüber hinaus hatte er die großartige Idee, eine Gipskopie der Chorpfeilermadonna des Kölner Domes in dieser neugeschaffenen Marienkapelle aufzustellen. Im 19. Jahrhundert waren von allen Chorpfeilerfiguren Gipsmodelle hergestellt worden, die in einem Turmraum des Kölner Domes lagerten. Die im Pfarrgebiet ansässige Firma Derstappen hatte sich bereit erklärt, den Transport dieses Gipsabgusses von Köln nach Neuss zu übernehmen. Der Abguss war hohl. Daher hat der Küster Heinz Jansen ihn zunächst mit „Leben“ gefüllt und farblich gefasst, so dass eine Skulptur



tur daraus wurde. Die Farbgebung der Madonna, der Mond und der Kerzenkranz wurden von Küster Jansen persönlich gefertigt. Alle Gegenstände, die zur Aufstellung der Madonna verwendet wurden, waren Gegenstände, die aus den Trümmern der zerstörten Marienkirche stammten:

- Der Fuß der Säule war die Basis der zerstörten Kanzel.
- Die Säule war eine der Säulen, die die frühere Empore stützten.
- Der Abschluss, die „Kreuzblume“, stammt von dem zerstörten Turm.

- Marienkirche, kurz nach 1945
- Glockenweihe in St. Marien mit Dechant Hugo Liedmann
- Wiederaufbau nach dem Krieg nach den Plänen des Kölner Dombaumeisters Weyres
- Einweihung im Beisein von Kardinal Frings am 2. Juli 1950

Fotos: Stadtarchiv Neuss

# Die Johanneskirche in Düsseldorf

Die mitten im pulsierenden Zentrum der Landeshauptstadt zwischen Königsallee und Schadowstraße gelegene Johanneskirche ist die erste Düsseldorfer Kirche, die auf offener Fläche, für die Öffentlichkeit von allen Seiten sichtbar, errichtet werden durfte. Dies war seinerzeit durchaus ein Quantensprung! Denn seit Ende des 17. Jahrhunderts verfügten die Düsseldorfer Protestanten, noch aufgeteilt in Reformierte und Lutheraner, über zwei aus Rücksicht auf die katholische Mehrheitsbevölkerung in Innenhöfen der Altstadt „versteckte“ Kirchen, die ehemals reformierte Neanderkirche auf der Bolkerstraße (erbaut 1684) und die ehemals lutherische Bergerkirche auf der Bergerstraße (erbaut 1687). Schon 1825, beim Zusammenschluss (Union) der reformierten und der lutherischen Gemeinde, wurde angeregt, aufgrund der rasant steigenden Zahl der Gemeindeglieder eine neue, größere Kirche zu bauen.

1859 wurde nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt der Bauplatz gewählt, 1860 begannen die Überlegungen zu verschiedenen Baustilen und zur geplanten Größe des Bauwerks. 1879 schrieb das Presbyterium dem Oberbürgermeister, um diesen angesichts mancher Widerstände der Anwohner und aus der überwiegend katholischen Bevölkerung milde zu stimmen, die geplante Kirche solle „eine der schönsten Zierden der Stadt“ werden. Auf der Suche nach einem zeitgemäßen Architekturstil entschied man sich unter



Fotos: Harald Frosch

der Federführung der bekannten Berliner Architekten Kyllmann & Heyden für den sog. „Rundbogenstil“, der auf dem Grundriss eines Passionskreuzes sowohl an Bauformen der Romanik erinnert, als auch in Einzelformen an die italienische Renaissance und den Klassizismus denken lässt. Überarbeitungen führten dazu, dass einerseits die Länge des Baukörpers reduziert, der Turm hingegen von den ursprünglich geplanten 70 auf fast 86 Meter erhöht wurde. Nach sechsjähriger Bauzeit wurde die Johanneskirche schließlich am 6. Dezember 1881 auf dem baumumstandenen Königsplatz (heute Martin-Luther-Platz) feierlich eingeweiht.

Die gesamte Außenwirkung des Gebäudes war imposant mit ihren rötlichen Backsteinen, dem weithin sichtbaren, grün gedeckten Turm, damals das höchste Bauwerk der Stadt, und den zahlreichen Zinnen auf den Simsens des Turmes und der Seitenportale. Die Gemeinde empfand ihren Neubau als ein Kunstwerk, das zwischen dem Rhein und den Höhenzügen des Bergischen Landes zum „Schmuck der ganzen Gegend“ geraten sei.



zwei Wohnungen wurde in den hinteren Teil des vorhandenen Baukörpers eingebaut! Am 28. März 1953 wurde die Johanneskirche mit dieser für die damalige Zeit einzigartigen Umgestaltung zum zweiten Mal eingeweiht, freilich mit einem um ein gutes Drittel verkleinerten Kirchenraum mit immerhin noch 900 Plätzen.

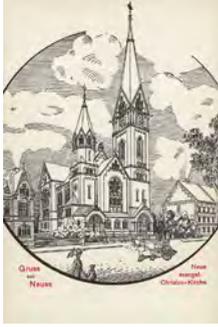
Den Besucher der Johanneskirche empfängt zunächst das 1997 eingeweihte Foyercafé, das wochentags zwischen 10 und 18 Uhr von zahlreichen Gästen aller Bevölkerungsgruppen besucht wird. Eine Glastür gibt den Blick frei in den 2008 aufwändig umgebauten, lichtdurchfluteten, in neuer, transparenter Schönheit erstrahlenden Kirchenraum.

Die Kirche hatte 1600 Plätze, 1000 davon im Schiff und 600 auf den Emporen. Die Innenausstattung war überaus prächtig, auf alten Fotos erkennt man die mit biblischen Motiven großartig gestalteten Fenster, die mächtige, mit Marmor verzierte Kanzel und den riesigen Kronleuchter, der den gesamten Innenraum überkrönte.

Doch die heutige Johanneskirche zeigt sich in der äußeren Gestaltung, bedingt durch die massiven Kriegszerstörungen vom 12. Juni 1943, stark reduziert, und innen mit einem völlig neuen Raumprogramm. Da nur noch der Turm und die Außenmauern standen, drohte der stattlichen Kirche der Abriss, was jedoch durch entschlossene Aktivitäten der kirchlich Verantwortlichen und der Bevölkerung nach Kriegsende Gott sei Dank verhindert wurde. Eine geradezu geniale zukunftsweisende Idee wurde schließlich umgesetzt: ein komplettes, vierstöckiges Gemeindehaus (das alte auf der Steinstraße war vollständig den Bomben zum Opfer gefallen) mit einem großen Saal, kleineren Versammlungsräumen, Büros und

Die „Johanneskirche Stadtkirche“ ist seit ca. 25 Jahren eine zunächst von der Innestadtgemeinde, dann vom ganzen Evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf getragene „Offene Kirche“, die am idealen Standort als geistliches Zentrum mit traditionellen und innovativen Gottesdienst- und Andachtsformaten, als gastlicher Begegnungsort und Anlaufstelle für Seelsorge, Diakonie sowie Wiedereintrittswillige allen offensteht: Gläubigen, Suchenden, Atheisten, spirituellen Wanderern... Das kulturelle Angebot mit vielfältigen Konzerten von überragender Qualität, Ausstellungen, Lesungen und Workshops lässt zudem unzählige Interessierte die Anziehungskraft und Attraktivität von „Kirche für die Stadt“ erleben. Ein ambitioniertes Team aus bisher zwei PfarrerInnen, einem Kantor, einer Kulturwissenschaftlerin, zwei KüsterInnen sowie vierzig EhrenamtlerInnen sorgt dafür, dass die allseits geschätzte Lebendigkeit der „Johanneskirche Stadtkirche“ hoffentlich auch in Zukunft erhalten und weiterentwickelt werden kann.

*Pfarrer i.R. Hans Lücke  
2005-2015 an der Johanneskirche tätig*



# Förderverein Christuskirche

## Erbauliches und Denkwürdiges – Mit dem Förderverein unterwegs

von Verena Dziobaka-Spitzhorn

Leider waren in den beiden letzten Jahren alle Planungen kultureller Versammlungen und Exkursionen des Fördervereins der Christuskirchengemeinde Neuss e.V. aufgrund der Corona-Pandemie unmöglich. Da wir alle inzwischen gelernt haben, mit dem Virus zu leben, haben wir für das zweite Halbjahr 2022 einige kulturelle Aktivitäten geplant.

Zunächst bieten wir eine Exkursion nach Roermond und ins auf dem Wege liegende Schwalmtal an.

Am 24. September 2022 reisen wir morgens früh mit dem Bus nach Roermond. Dort lassen wir uns durch den alten Stadtkern führen. Die Stadt, die Vielen vor allem als „Shopping-Paradies“ bekannt ist, schaut auf eine lange Geschichte bis hin zur Römerzeit zurück. Wir besuchen neben der Christoffelkathedraal aus dem 16. Jh. auch die Munsterkerk, die zu Beginn des 13. Jahrhunderts als Teil einer Zisterzienserinnenabtei entstanden ist. In der Kirche befinden sich die Grabstellen ihrer Stifter und großformatige Steinskulpturen aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Uns interessieren der spätromantische Baustil der Kirche, der an die Bauanlagen der Neusser Quirinusbasilika, einiger romanischer Kirchen Kölns und des Doms zu Speyer erinnert. Voraussetzung für den Besuch der Kirchen ist allerdings, dass diese nicht durch kirchliche Feiern belegt sind.

Nach Stärkung an einem für die Ausflügler vorbereiteten Buffett folgt die Weiterfahrt nach Waldniel-Hostert. Hier erwartet uns ein schwieriges Thema, das uns an die jüngere, dunkle Geschichte unserer Gesellschaft zurückführt. Wir besuchen eine Gedenkstätte für die Opfer der NS-Psychiatrie. Hier starben in den Jahren 1939 bis 1945 mehr als 500 geistig kranke und behinderte Kinder und Erwachsene als Opfer der NS-Euthanasie. Peter Zöhren, der seit Beginn der 1960er Jahre die Gedenkstätte mitbetreut, und seine Frau Hannelore führen uns durch das Gelände, gemeinsam mit dem Historiker Dr. John Lentzsch, der zukünftig die Gedenkstätte betreuen wird. Sie vermitteln uns Wissen zum Leben und Leiden der Behinderten in der Anstalt und zur Kooperation zwischen den NS-Behörden und den die Patienten entsendenden Kliniken. Diese ist gut beforscht. Für keine Gemeinde ist die Existenz eines solchen Ortes und dessen Geschichte ein leichtes Erbe. Wie gehen die Verantwortlichen heute mit diesem Erbe um, wie stellt man sich der Verantwortung angesichts eines solchen Erbes? Auch hierüber sprechen wir mit Hannelore und Peter Zöhren sowie Dr. Lentzsch.

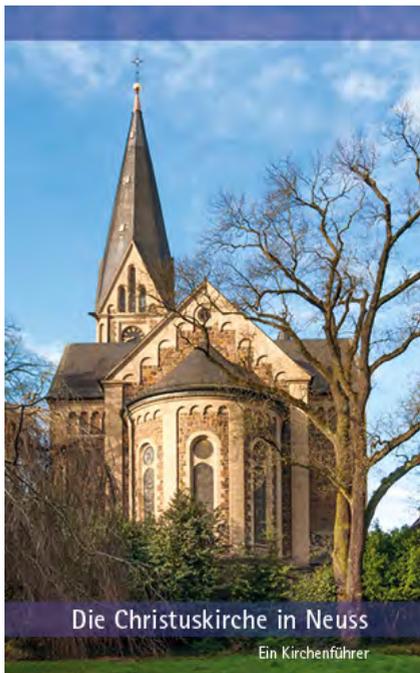
Anschließend haben wir in einem Café im Schwalmtal Gelegenheit, die Eindrücke des Tages auf uns wirken zu lassen, auch zu einem Spaziergang in schöner Landschaft, ehe wir die Heimfahrt nach Neuss antreten.

Alle relevanten Reisedaten entnehmen Sie bitte den Plakaten an unseren Kirchen und Gemeindehäusern oder den ausliegenden Handzetteln. Nach Ablauf der Anmeldefrist (22. August 2022) fragen Sie bei Interesse an einer Mitfahrt bitte bei Verena Dziobaka-Spitzhorn per Mail ([foerderverein@k-n.de](mailto:foerderverein@k-n.de)) oder telefonisch (0175 52 80 299), ob noch Plätze frei sind.

Benfalls im Herbst beginnt eine neue Programmreihe „Gotteshäuser in Neuss“. Zum Auftakt planen wir einen Besuch von St. Marien, deren Innenraum geprägt ist durch die Fenster von Walter Benner (1950er Jahre), Paul Weigmann (1970er Jahre) sowie Emil Wachter (1980er Jahre).

### Nähere Informationen erhalten Sie rechtzeitig!

Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen auch an Interessenten, die (noch) nicht Mitglied unseres Fördervereins sind. Wir freuen uns auf Sie!



Unser Kirchenführer ist zum Preis von 5,00 Euro beim Förderverein, im Martin-Luther-Haus und in der Christuskirche erhältlich. Sprechen Sie uns bitte an!

## Besuch in der Orgelwerkstatt

Die neue Truhenorgel steht zur Zeit noch in der Orgelbauwerkstatt von Martin Scholz. Das Gehäuse ist fertig! Nun fehlt noch der Inhalt - die Orgelpfeifen.

Voraussichtlich im Herbst wird die schicke „Schatztruhe“ in der Christuskirche einziehen.

Spenden sind weiterhin sehr willkommen.

---

### Förderverein Christuskirche e.V.

Sparkasse Neuss • IBAN: DE12 3055 0000 0080 2536 51 • BIC: WELADEDN

**Stichwort: „Truhenorgel“**





## „The world is in trouble“ – die Welt in Aufruhr

Krieg in Europa, eine erschütterte Wirtschaft, immer noch Corona, Klimakatastrophen – unsere Welt ist so unsicher und verstörend wie lange nicht mehr.

Mit wem sprechen Sie, wenn die Berichte aus den Medien Sie beunruhigen, wenn Sie sich um Ihren Arbeitsplatz und ihre Existenz sorgen, wenn Sie Angst um Ihre Gesundheit und die ihrer Liebsten haben? Besonders bei älteren Menschen bringt der Krieg in der Ukraine Erinnerungen und Ängste wieder hervor. Darüber zu reden kann helfen. Viele Menschen haben oft keine Freunde oder Verwandte, bei denen sie sich aussprechen könnten, viele von ihnen rufen die TelefonSeelsorge® an – und es werden in diesen schweren Zeiten immer mehr.

### Das Team der TelefonSeelsorge® Neuss braucht Verstärkung!

Wer offen für die Sorgen anderer ist und gerne Gespräche führt, wer mind. 25 Jahre alt ist und ca. 15 Std. im Monat (auch im Nachtdienst) freie Zeit zur Verfügung stellen kann, der könnte in dieses Team passen. Unsere diesjährige Ausbildung beginnt am **Samstag, den 13. August 2022**. Sie werden für diese ehrenamtliche Arbeit in einer Gruppe über neun Monate intensiv ausgebildet. Danach schließt sich eine 6-monatige Praxisphase an. Dabei lernen Sie nicht nur die Aufgabe der TelefonSeelsorge® kennen, sondern auch sich selbst.

**Haben Sie Interesse**, sich als einen Teil unserer Gesellschaft unterstützend einzubringen? Möchten Sie mit anderen engagierten Menschen eine sinnstiftende Tätigkeit ausüben? Können Sie gut zuhören, sich einfühlen? Interessieren Sie sich für Menschen? Dann sind Sie bei der TelefonSeelsorge Neuss genau richtig!

Bei Interesse melden Sie sich im Sekretariat unter 02131/23575 oder schreiben Sie eine E-Mail an: [buero@tsneuss.de](mailto:buero@tsneuss.de).

Weitere Informationen finden Sie auch unter [www.telefonseelsorge-neuss.de](http://www.telefonseelsorge-neuss.de).

*Wir freuen uns auf Sie!*



[www.evangelisch-in-neuss.de](http://www.evangelisch-in-neuss.de)



# Feste Termine

## Gruppen, Kreise, Treffs

### Kinder

<b>Mo</b>	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	MLS	Kinderchor für Grundschulk.	Dorte Engelmann	0163 / 7 70 73 58
<b>Di</b>	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Entspannungstraining für K.	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
<b>Mi</b>	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
<b>Do</b>	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02159/ 8 28 12 91
	09.30 Uhr	MLH	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	11.30 Uhr	MLH	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
<b>Fr</b>	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02159/ 8 28 12 91
	10.00 Uhr	MLH	Ukraine - Kinderbetreuung	Katrin von Kries	katrinvonkries@gmx.de
	10.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02159/ 8 28 12 91
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95

### Jugendliche

<b>Mo</b>	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
<b>Di</b>	15.00 Uhr -18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
<b>Mi</b>	15.00 Uhr - 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
<b>Fr</b>	15.00 Uhr -18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
	18.00 Uhr -21.00 Uhr	MAR	Café Neo	Mascha Degen	0175 / 7306418

## Erwachsene

<b>Mo</b>	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Ulrike Hegerfeldt Ruth Kleefisch	02131 / 4 27 15 02131 / 4 22 43
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	NN	.
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	0173 / 2 06 09 79
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76
	<b>Di</b>	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreis für ausländische Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke
10.30 Uhr		TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
11.00 Uhr		MLH	Deutsch-Kurs für ausländische Männer und Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	02131 / 8 20 32
15.00 Uhr		MAR	Spielenachmittag 3. Dienstag im Monat	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	0176 / 25 69 48 10
<b>Mi</b>	10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr -17.00 Uhr	MLH	Ukraine-Begegnungscafé	U. Zimmermann-Thiel	0171 / 2 61 69 05
	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Erika Enders Ruth Kleefisch	02131 / 4 84 10 02131 / 4 22 43
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	19.30 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
<b>Do</b>	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	02131 / 8 14 28
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44

**Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!**

Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	15.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders K. J.-Wohlgemuth	02131 / 4 84 10 02131 / 5 38 88 04
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

## Termine nach Vereinbarung

Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich	K. J.-Wohlgemuth	02131 / 5 38 88 04
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	02131 / 4 94 17
Besuchsdienstkreis	DBK MLH	nach Vereinbarung	Harald Steinhauser Gisela Scheid	02131 / 8 08 23 02131 / 2 70 76
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	S. Grefe-Henne	02137 / 7 73 23

CHR	Christuskirche
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
MLH	Martin-Luther-Haus

TR3	Treff 3 / Rheinparkcenter
MAR	Markuskirche / Markustreff
MLS	Martin-Luther-Schule

**werbung?**  
**werbung@c-k-n.de**

**FENSTERPUTZERIN**  
reinigt Ihre Fenster nach  
Hausfrauenart.  
**T 0178 / 313 0011**



**Unterstützen Sie**  
den Förderverein der  
Christuskirche Neuss e.V.  
mit einer Spende!

**Oder werden Sie gleich Mitglied!**

Spenden- und Beitragskonto Sparkasse Neuss  
DE 12 3055 0000 0080 2536 51  
foerderverein@c-k-n.de



**Förderverein  
Christuskirche Neuss e.V.**



# Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf

Jetzt bestellen!

[johanniter.de/hausnotruf-testen](https://johanniter.de/hausnotruf-testen)  
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



**JOHANNITER**

**WIR  
HÖREN  
ZU**



TelefonSeelsorge®

0800-1110111

0800-1110222

[www.telefonseelsorge.de](https://www.telefonseelsorge.de)

# Freier Werbeplatz

## AMBULANTER HOSPIZ- UND PALLIATIVBERATUNGSDIENST

**Diakonie**   
Rhein-Kreis Neuss

### Zuhause begleitet

Am Konvent 14, 41460 Neuss  
Tel.: 02131 - 75 45 74  
E-Mail: hospiz@diakonie-rkn.de  
www.diakonie-rkn.de/ambulanter-hospizdienst-neuss



### Karl Stegemann Herbert Pilz

Orthopädieschuhmachermeister



Geschäftszeiten  
Montag - Freitag

9.00 - 12.30 Uhr  
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag

9.00 - 13.00 Uhr

### Wir sind ein Neusser Meisterbetrieb, beraten sie gern und versorgen Sie mit

- Orthopädischen Maßschuhen, auch für Menschen mit Diabetes und Rheuma,
- Einlagen,
- Schuhzurichtungen,
- Arbeitssicherheitsschuhen,
- Fachgerechten Schuhreparaturen.



**Breite Straße 85 • 41460 Neuss • T 02131 2 1170**

## Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

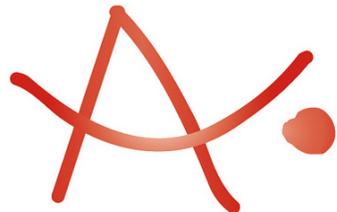
Mohnstraße 48 • 41466 Neuss

Tel.: 02131 - 222110

Fax.: 02131 - 291751

alzheimer-neuss@t-online.de

www.alzheimer-neuss.de





Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei

# Grabpflege Küsters-Schlangen GmbH

Inhaber:  
Norbert Browa

- ◆ Grabneuanlage
  - ◆ Grabpflege
  - ◆ Garten- und  
Landschaftsbau
- Lövelinger Straße 40a  
41472 Neuss  
Telefon: (02131) 38 14 98  
Mail: [info@grabpflege-neuss.de](mailto:info@grabpflege-neuss.de)

[www.grabpflege-neuss.de](http://www.grabpflege-neuss.de)

BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

## Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Notebook und PC Reparaturen aller Marken

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss  
Tel 02131 46 88 44 • Fax 02131 46 88 45

Öffnungszeiten  
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr  
und 15.00 - 18.30 Uhr  
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

[info@we-pc.de](mailto:info@we-pc.de) • [www.we-pc.de](http://www.we-pc.de)



# *bunert*

**Der Profi rund ums Laufen**

Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

## Pflege und Betreuung - Wir geben Sicherheit



# PARK-RESIDENZ

*Neuss am Rhein*

UNABHÄNGIG LEBEN · PFLEGE NACH BEDARF  
DIE BESSERE ALTERNATIVE

In einer Parklandschaft im Zentrum von Neuss verfügt die **Park-Residenz** über 27 Appartements in den unterschiedlichen Größen von 18 bis 44 m<sup>2</sup>. Unter unserem Motto „So viel Service wie möglich, so viel Eigenständigkeit wie möglich“ sind wir seit dem 1. August 1999 für Sie da. Mit unserem breit gefächerten Leistungsangebot genießen Sie neben der Sicherheit des Wohnens mit Service das Lebensgefühl von persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit. Unsere qualifizierten Mitarbeiter sind rund um die Uhr für Sie da, auch wenn Sie vorübergehend oder dauerhaft pflegebedürftig werden. Mit einem Besuch in unserer Wohnanlage können Sie sich einen persönlichen Eindruck über die Inneneinrichtung und die großzügige Außenanlage verschaffen.

*Das Team Ihrer Park-Residenz*

Glehner Weg 41 • 41464 Neuss • Tel.: 02131 4 00 50

[info@parkresidenz-neuss.de](mailto:info@parkresidenz-neuss.de) | [www.parkresidenz-neuss.de](http://www.parkresidenz-neuss.de)

## Fachgerechte Pflege zu Hause

Wir sind ein Team von staatlich anerkannten Pflegekräften und sehen unsere Aufgabe darin, für Pflegebedürftige da zu sein und Ihnen zu ermöglichen in Ihrer gewohnten Umgebung zu genesen, ohne auf fachkundiges Personal verzichten zu müssen.

Wir versorgen unsere Patienten im Rhein-Kreis Neuss seit 1989 – seit dem Jahr 2005 sind wir auch zugelassener Palliativdienst.



AMBULANTE KRANKENPFLEGE NEUSS

Glehner Weg 41 • 41464 Neuss  
Telefon: 02131 40050

**Fachgerechte Pflege zu Hause**  
[www.akn-neuss.de](http://www.akn-neuss.de)

**Unser Bereitschaftsdienst ist 24 Stunden am Tag erreichbar.**



## HIER BRINGT UNS NICHTS AUS DER RUHE,

weil wir ein schönes Zuhause haben, in dem wir glücklich  
und entspannt unser Leben gemeinsam genießen können  
und sicher sind, dass es auch so bleiben wird.

[www.gwg-neuss.de](http://www.gwg-neuss.de)

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. · Markt 36 · 41460 Neuss · Telefon 02131.5996-0

**GWG**  
WOHN F Ü H L E N



**MATHEISEN**  
Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern  
Wohnungen  
Gewerbeobjekten*

**MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH**

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | [www.matheisen-immobilien.de](http://www.matheisen-immobilien.de)

Kontakt | [jeannette@matheisen-immobilien.de](mailto:jeannette@matheisen-immobilien.de)



**BERTHOLD  
BESTATTUNGEN**

*Sich beizeiten kümmern.*

*Der Tradition verbunden,  
dem Neuen aufgeschlossen.*

**20 JAHRE ERFAHRUNG**  
Begleitung im Trauerfall

**BERTHOLD BESTATTUNGEN**  
Rheydter Strasse 70  
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80  
E-Mail:  
service@berthold-bestattungen.de

[www.berthold-bestattungen.de](http://www.berthold-bestattungen.de)

**„Saubere Arbeit.“**

Unsere Lackier-Arbeiten machen's möglich.



Mit uns kommt Farbe ins Spiel - computergesteuert und absolut farbtreu. Grundlage sind die von den Herstellern vorgeschriebenen Reparaturmethoden und Materialien.



 **krause karosserie**

**Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas**

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • [www.krause-karosserie.de](http://www.krause-karosserie.de)

**Unsere Gemeinde hat eine App!**

Neuigkeiten, Ankündigungen, Gruppen und vieles mehr direkt auf dem Smartphone.

Downloade jetzt die **Churchpool App!**

Fläche mit Handykamera scannen

Laden im **App Store**

JETZT BEI **Google Play**

# kleblatt.

# bioladen

**Heike Becker** T 02131 274 338  
 Neustraße 26 F 02131 271 865  
 41460 Neuss-Zentrum

## WERBUNG IM GEMEINDEBRIEF

### Wir beraten Sie gern.

werbung@c-k-n.de • redaktion@c-k-n.de

## Impressum

<i>Herausgeber</i>	Evangelischer Gemeindeverband Neuss Hauptstraße 200 41236 Mönchengladbach
<i>Redaktion Verbandsteil</i>	Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.
<i>Redaktion Gemeindeteil</i>	Harald Frosch, v.i.S.d.P. Barbara Degen, Mascha Degen, Lara Marie Fischer, Norbert Neske-Rixius, Astrid Tiburski, Kathrin Jabs-Wohlge- muth, Jörg Zimmermann Lektorat: Annelie Kühnel, Ulrike Hegerfeldt, Verena Dziobaka-Spitzhorn, Gudrun Schmid
<i>Satz</i>	Harald Frosch   02131   897262
<i>Bilder</i>	Archiv, Harald Frosch, Martin- Luther-Schule, Stadtarchiv Neuss, Team Weißenborn, Verbands-Redak- tion, Jörg Zimmermann, Privat
<i>Druck</i>	Das Druckhaus Im Hasseldamm 6 41352 Korschenbroich
<i>Auflage</i>	21.100 Stück   Verband 5.400 Stück   Gemeinde
<i>Papier</i>	Profi silk, FSC®
<i>Nächster Redaktions- schluss</i>	30. September 2022 redaktion@c-k-n.de
<i>Bankver- bindung</i>	Christuskirchengemeinde KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47 BIC: GENODE1DKD
	Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87 BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion



*oder*



SEIT 1848

**HAHN**

BESTATTUNGEN

**BESTATTUNGSVORSORGE**

Damit alles in Ihrem Sinne geschieht

Kommen Sie herein und vereinbaren ein Beratungsgespräch mit uns



Deutsche Bestattungsvorsorge  
Treuhand AG



Kuratorium Deutsche  
Bestattungskultur

**Tel. Tag und Nacht**  
**(02131) 41915**

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | [www.hahn-neuss.de](http://www.hahn-neuss.de)

# Verbandsgottesdienst zum Reformationstag

# 2022



31. Oktober um 19.00 Uhr  
in der Trinitatiskirche  
in Neuss - Rosellerheide

Koniferenstraße 19 | 41470 Neuss

**Liturgie und Predigt:**

Pfarrerin Anna Berkholz, Pfarrer Norbert Fink  
und Pfarrerin Susanne Schneiders-Kuban

**Musikalische Gestaltung:**

David Jochim und Kantorei Am Norfbach

Evangelischer  
Gemeindeverband Neuss

  
evangelisch  
IN NEUSS

### Gemeindebüro

Diakonie Rhein-Kreis-Neuss	02131 / 56 68 26 (Fax.56 68 49)	Venloer Straße 68
Abt. Gemeindesachbearbeitung		41462 Neuss
Natascha Kotzam	natascha.kotzam@ekir.de	

### Christuskirche / Martin-Luther-Haus

Pfarrer Jörg Zimmermann	Breite Straße 74	0 21 31 / 22 21 52
	joerg.zimmermann@ekir.de	01 71 / 2 62 40 04
Ayganus Dellüller	Drususallee 63	0 21 31 / 2 57 28
(Küster und Hausmeister)	av@c-k-n.de	01 74 / 2 50 08 71

### Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 5 38 88 04
	kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de	01 77 / 3 05 18 19

### Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Manuel Tenreiro	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 4 08 10 79
(Küster und Hausmeister)	manuel.tenreiro@ekir.de	01 73 / 3 44 07 70

### Markuskirche Grefrath

Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Trockenpützstraße 14   41472 Neuss	0 21 31 / 8 41 24
	kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de	0 21 31 / 5 38 88 04

### Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63	0 21 31 / 20 57 05
	katja.ulges-stein@ekir.de	

### Presbyterium

Dr. Ilmo Pathe	Nehringkamp 23	0 21 31 / 3 86 85 07
(Vorsitzender)	ilmo.pathe@ekir.de	01 72 / 2 53 06 98
Ann-Christin Kaub	Hesemannstraße 1a	01 77 / 2 98 79 55
(Finanzkirchmeisterin)	ann_christin.kaup@ekir.de	
Verena Dziobaka-Spitzhorn	Helmholtzstraße 17	0 21 31 / 89 77 05
(Personalkirchmeisterin)	verena.dziobaka-spitzhorn@ekir.de	01 75 / 5 28 02 99

### Jugend

Mascha Degen	Drususallee 63   Jugendbüro	01 75 / 7 30 64 18
	jugendbuero@c-k-n.de	

### Pfarrer-Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

### Kindergärten

Armine Simonyan-Dellüller	Drususallee 59	0 21 31 / 2 57 27
Eleni Calaitzidou	Breite Straße 159	0 21 31 / 3 83 56 20
Silvia Tafurt-Loll	Einsteinstraße 196	0 21 31 / 89 95 20
Joanna Holowski	Trockenpützstraße 10	0 21 31 / 3 83 59 80
Rebecca Nußbaum	An der Hammer Brücke 10	0 21 31 / 27 54 70
Melanie Bliesner	Annemarie-Renger-Straße 10-12	01 63 / 7 42 58 07

### Evangelisches Zentrum für Familienbildung

Heidi Kreuels	Venloer Straße 68   41462 Neuss	0 21 31 / 56 68 27
Rieke Manke	familienbildung@diakonie-rkn.de	0 21 31 / 56 68 52

### Krankenhausseelsorge

Pfarrerinnen Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87	0 21 31 / 54 82 82
Pfarrerinnen Eva Brügge	Klever Straße 94 a	0 21 31 / 98 00 52
Pfrin. Susanne Schneiders-Kuban		0 21 61 / 3 08 31 91

### Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zentrale	Venloer Straße 68	0 21 31 / 56 68-0
Schuldnerberatung		56 68-15   18   37   42
Arbeitslosenberatung		56 68 -13   38

### Haus der Diakonie

	Am Konvent 14   41460 Neuss	
Jugendberatungsstelle		0 21 31 / 2 70 33
Ambulanter Hospizdienst		0 21 31 / 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum		0 21 31 / 53 39 10
Kircheneintrittsstelle	kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de	0 21 31 / 5 33 91 28

### Diakonie Stift Norf

Zentrale	Elise-Stoffels-Straße 9   41469 Neuss	0 21 37 / 9 93 93-100
Ambulanter Pflegedienst		0 21 37 / 9 93 93-501
Beratungsstelle für Fragen im Alter		0 21 37 / 9 93 93-888
Tagespflege		0 21 37 / 9 93 93-900

### Demenzbeauftragte

	Petra Körnke	01 62 / 9 01 10 14
--	--------------	--------------------

### Treff 3

	Görlitzer Straße 3   Chantal Macek	0 21 31 / 10 31 95
--	------------------------------------	--------------------

### NEWI

	Gisela Welbers   info@newi-ev.de	01 73 / 5 36 21 50
--	----------------------------------	--------------------

### Internet

	www.evangelisch-in-neuss.de	
--	-----------------------------	--

### Gemeindebrief

	redaktion@c-k-n.de	0 21 31 / 89 72 62
--	--------------------	--------------------

### Telefonseelsorge

	gebührenfrei	08 00 111 0 111
--	--------------	-----------------

Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa 16.00 | 18.00 Uhr  
 Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr  
 Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr

Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa 16.00 | 18.00 Uhr  
 Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr  
 Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr

21.08.22 10. Sonntag n. Trinitatis	Zimmermann	Zimmermann mit Musik aus Afrika
27.08.22	18.00 Jabs-Wohlgemuth Taizégottesdienst	
28.08.22 11. Sonntag n. Trinitatis		Jabs-Wohlgemuth   A
04.09.22 12. Sonntag n. Trinitatis	Brügge   A	Jabs-Wohlgemuth   Zimmermann
10.09.22		18.00   Evensong   Süß   Jabs-Wohlgemuth
11.09.22 13. Sonntag n. Trinitatis		Sauer
18.09.22 14. Sonntag n. Trinitatis	Jabs-Wohlgemuth	Jabs-Wohlgemuth
24.09.22	16.00   Jabs-Wohlgemuth Kirche Kunterbunt	
25.09.22 15. Sonntag n. Trinitatis		Jabs-Wohlgemuth   A
01.10.22 Erntedank	15.00   Jabs-Wohlgemuth mit Kindergarten Einsteinstraße	
02.10.22 Erntedank	11.00   Jabs-Wohlgemuth mit Kindergarten Alte Penne	Zimmermann mit Kindergärt. Drususallee und Breite Straße
09.10.22 17. Sonntag n. Trinitatis		Brügge
15.10.22	18.00   Zimmermann   A Taizégottesdienst	
16.10.22 18. Sonntag n. Trinitatis	Zimmermann	Zimmermann mit Jedermann-Chor

23.10.22 19. Sonntag n. Trinitatis		Laubert   A
30.10.22 20. Sonntag n. Trinitatis		Jabs-Wohlgemuth
31.10.22	Gemeinsamer Reformationsgottesdienst in der Kirchengemeinde Am Norfbach 19.00   Trinitatiskirche Rosellerheide   Berkholz	
05.11.22	16.00   Tacheles-Team Tacheles-Gottesdienst	
06.11.22 Drittletzter Sonntag	Zimmermann   A	Zimmermann mit Gospelchor „Together“
13.11.22 Vorletzter Sonntag		Lücke
16.11.22 Buß- und Bettag	19.00   Jabs-Wohlgemuth   gemeinsamer Gottesdienst mit Reformationskgm.	
19.11.22	18.00   Jabs-Wohlgemuth	
20.11.22 Ewigkeits- sonntag	Jabs-Wohlgemuth	Zimmermann
27.11.22 1. Advent	11.00   J.-Wohlgemuth Basar	Zimmermann   A
03.12.22	16.00   Jabs-Wohlgemuth Kirche Kunterbunt	
04.12.22 2. Advent		Lücke

Das Redaktionsteam Ihres Gemeindebriefes  
**evangelisch IN NEUSS** wünscht allen Lesern ein  
 frohes und besinnliches Weihnachtsfest!